



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8621**

Am neunnden Sonntag nach Pfingsten/ Luc. 19.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

# Euangelium am neundten

Sontagnach Vffingsten / Luc. 19.



Promptuar  
Stapletor  
TVII  
ZZ

**S**ich Jesus nahet zu der Statt Jerusalem / sahe er die Statt an / vnd weynet ober sie / vñ sprach: Ja wann du auch erkentest / vnd sonderlich an diesem deinem Tag / der dir noch zum Fridē ist / aber nun ist vor deinen Augen verborgen. Dann es werden die Tag ober dich kommen / daß dich deine Feind werden mit einem Wall vñringen vnd belägern / vnd dich allenthalben angsten / vnd zur Erden schleiffen / dich vnd deine Kinder die in dir seynd: Vñnd sie werden ein Stein nicht auff dem andern in dir lassen / darumb daß du nicht erkant hast / die Zeit / darin du heymgesucht bist. Vnd er gieng in den Tempel / vñnd fieng an außzutreiben die drüben verkauften vnd kauften / vñ sprach zu ihnen: Es stehet geschriben: Mein Haus ist ein Bethaus / ihr aber habst gemacht zur Mördergruben. Vñnd lehret täglich im Tempel.

## Moralische sittliche Abtheilung dieses Euangelij in sechs Theyl.

- I. Saha er die Stadt an (Jerusalem) weynet ober sie. Von Verweynung der Sünd / eineweder die vnseren / oder ober frembde.

Zu wann auch du erkentest / vnd sonderlich an diesem Tag / der dir noch zum Friden war / aber nun ist vor deinen Augen verborgen. Von hoher Vergessenheit zukünfftiger / wegen des Friedes gegenwertiger ding.

II.

Dann es werden die Tage vber dich kommen / das deine Feind dich werden mit einem Wall vmbbringen vnd belegeren / vnd dich allenthalben ängsten etc. Von der Barmhertzigkeit Gottes vnd gewisser Straff der Sünden / wann der Sünd nicht Was gegeben werde.

III.

Darumb das du nicht erkant hast die zeit deiner Heymsuchung. Wider den Anffschub der Buß / vnd Bekerung zu Gott / in gelegner Zeit.

IV.

Vnd er gieng in den Tempel / vnd fieng an außzutreiben / die darinnen verkaufften vnd kaufften. Wider die vil vnd mancherley Eneyhung / Prophanation vnd Verwüstung der Kirchen.

V.

Mein Haus ist ein Bethaus. Von dem Fleiß des Gebetts / fürnemblich in den Kirchen / Gott geweycht / zu besuchen.

VI.

Auflegung des ersten Theyls dieses Euangelijs.

Der moralisch sittlich Ort handelt vnd tractiret das ein jeder weder die vnserer oder die frembde Sünd zu beweynen. CHRISTVS der HERR mitten in diser Pompa vnd Herrligkeit / durch welche er mit menniglichcher glückseligen Aclamation / Veruff vnd Zustimmung ist zu Jerusalem auffgenommen worden / in dem das Volck Palmenzweig in ihren Händen gehalten / in dem die Apostel vnd Jünger ihre Kleider auff den Esel gelegt / in dem andere Zweig von Bäumen auff den Weg gebreytet / in dem die Knaben Hosianna geschryen haben : in dem die ganze Statt zu seinem Gegenlauff außgebreytet gewesen : so hat er doch mit durch diese Celebritet / Pracht vnd Herrligkeit bewegt / noch durch den eusserlichen Schein vnd gegenwertigen Frid angefochten / zu diesen welche inwendig verborgen waren / vnd welche zukünfftig waren / die Augen des Gemüts gewendet.

Die Sünd seyn zu beweynen.

Da er die gegenwertige Sünd / Missethat vnd Laster dieses Volcks / vnd zukünfftige Straff selbiger Laster angesehen / hat er vber die Statt geweynet / kläglich / trawrig / zährliche Wort / voll des Seufftens / von sich gegeben / hat also in dem er die Wort gesprochen / vnd mit vnvollkommer Red / den grossen Schmerzen seines Gemüts eröffnet. Mit dieser That lehret CHRISTVS / wie sehr ein jeder seine Sünd solle beweynen / nach dem er andere Sünd beweynet. Er lehret auch wie sehr die Sünd der Nechsten / vnd der ganzen Welt Sünd von einem jedwedern Gottseligen Herzen zu beweynen seyn. Welche zwey an diesem Ort heylsamlich mögen abgehandelt werden.

Das vnser Weynen vnd Seufftzen ein eigentlich starcke vnd befestigte Arzney vnserer Sünden / lehren vnd geben mancherley Schrifftten zu verstehen. [ In welcher Stand der Sünder vber seine Sünd erseufftzen würde / wil ich seiner Missethat nicht mehr gedencen. ] Da CHRISTVS sein Creus tragend / die Tochter Jerusalem vber ihn weyneten / hat er zu ihnen gesagt : [ Trawret vnd weynet nit vber mich / dann ich bin kein Sünder / sondern weynet vber euch vnd ewere Kinder / ] dan jr seydet Sünder / vñ bedörfft diser Arzney wol. [ Petrus ist ] da er CHRISTVM verläugnet / hinaus gangen / vnd bitterlich geweynet / hat ihn auch als bald CHRISTVS angesehen / vnd ihm nach seiner Auferstehung vor allen andern Jüngern erschienen.

Trawret seyn Arzney des Sünder. Ezech. 18.

Luc. 23.

Luc. 22.

Bekant vnd offenbar seyn Marie Magdalene Thräher / mit welchen sie die Füß Christi gewaschen / ihre Laster vnd Missethaten beweynend. David des Büßenden Stamm war dise : [ Ich wil durch jede Nacht mein Beth waschen ( das ist durch alle

Marc. 7.

Pal. 6.

Pfal. 5.

Pfal. 125.

Matth. 5.

Gleichnus.

1. Reg. 7:

Allegoria.

Pfal. 33.

Gleichnus.

Gleichnus.

Die frembde  
vnd offent-  
liche Sün-  
den seyn zu  
beweynen.

Sünd/mein Herr / wie solches der H. Ambrosius auflegt) und wil mit meinen Sün-  
hern mein Seliger besuchen. ] Widerumb: [ Ein Opffer GOTTES ist ein betrüb-  
ter Geist / GOTT du verachtest nicht ein rewend vnd demütig Herr. Abermal:  
[ Welche säen in Trähern / werden schneiden in Frolockung. ] Selig seynd die Sa-  
men / welche solche Freud herfür bringen. Dannenher spricht CHRISTVS: [ Selig  
seyn die Trawrigen / dann sie werden getröstet werden. ]

Wann wir so für hoch halten die Wasser auß den Blumen vnd Kräutern / alldies  
weil dieselbigen die Augen waschen / oder für etliche Wunden vnd Kranckheiten heyle  
sam seyn: Warumb halten wir dann nicht hoch die Trähern / welche den Vnflat der  
Seelen abwaschen / vnd heylen jre Wunden. Dis hat Salomon anbedeutet / da er ein  
[ gossen Meer vñ Waschgeschirr im Tempel ] bestellet. Dañ durch dz gossen vnd drin-  
ne Meer / inn welchem sich die Priester / so GOTT Opffer solten auffopfern / wasche-  
ten / wardt die Beicht der Sünden mit Zähern vermischet / bedeutet / die die Priester des  
neuen Gesatz so auffopfern / solten gebrauchen. Die Waschgeschirr / in welchen das  
Fleisch auff dem Altar für Brandopffer solte auffgopfert werden / seyn vnd bedeu-  
ten die Trähern der Berewung / mit welchen ein jeder Christen Mensch seine Nar-  
cul vnd Vnflat abwaschen sol / das er GOTT ein Opffer werde. Dann es kondt nicht  
verbrent werden / welches nicht zuuor gewaschen ward.

Niemand kan in der Liebe GOTTES angezündt vñ inbrünstig ein Brandopffer wer-  
den / er habe dann zuuor alle seine Sünd / auch Affect vnd Anmühung mit Zähern vñ  
Gleichnus. warhaffter berewung abgewaschen. Alle Wasser könnē ein einig Kolen des Feigewers  
mit aufleschen / aber Gottselige Trähern ob Berewung löschē dieselbige auß. Zugleich  
wie ein Haus dz hefftig durch eine Brunst brinnet / so fliehen die jenigen / welche dassel-  
bige von Flammen erretten wöllen / dem Wasser zu: Also welches Seel durch die Flam-  
men der Begierden angezündt wirdt / der fleuße zu Trähern der Buß / damit dieselb-  
igen außgesecht werden. Wie ein Pfenning in einem Becken voller Wasser besser ge-  
sehen wirdt: also er scheinen eines jedwedern Sünd in den vnd durch die Trähern / vil  
herrlicher vnd scheinbarlicher. Dann zugleich wie von dem Wolcken / durch den Regen  
herunder gefallen / der Luft heyster vnd klarer wirdt: Also das Herz des Sünders / von  
den Wolcken der Trawrigkeit vnd Sünden durch die Trähern außgelöst / wirdt vil  
theyls sich selbst / theyls auch GOTT zu erkennen / heysterer vnd klarer.

Das Wasser der Trähern ist gleich als das rote Meer / darinnen der Pharaos / das  
ist / das Heer der Laster oberfallen vnd ersänfft / vnd die Häupter aller Laster zerbrochen  
Pfal. 33. werden / nach des Psalms Spruch: [ Du hast zertroschen der Tracten Häupter in  
Wassern. ] Ist gleich als wie die Schwemteich Siloe / darinnen die Hasen der Au-  
Gleichnus. gen gewaschen werden. Gleich wie ein Krug voller Saffes / so derselbig gähling wirdt  
vmbgewalzt / den Safft außgeußt: Also ein Herz voll der Trähern / außgeschwinder  
Berewung der Sünden / wird gleichsam von dem obern bis zum vndern umbgewalzt /  
vnd schüttet häuffige Trähern auß. Zu den Sünden allein gelten die Trähern / nicht  
zu andern Schäden / wie in einem andern Sontag / nemlich den 4. nach D-  
stern im 1. Theylam 518. Blat angezeigt ist.

Zugleich wie die Aschen vnd Staub einer verbranten vergiffen Natern (als auß  
Gleichnus. Meynung der Philosophen / vnd Weisheit verständiger Lactantius schreibt) zu eben-  
benetter Natern tödlichen vnd vergiffen Biß ein taugliche vnd bequeme Arzney  
seye: also ist der Schmerzen der Sünden / vnd derselbigen jeh außgesechten Traw-  
rigkeit / wider die Straff geschener vnd begangner Sünden / vñ vñ Versicherung zu  
widerholen die allerbeste Arzney. Von diesem Argument vnd Beweis / besche-  
hie oben mehr / wie am 10. Sontag nach Pfingsten im sechsten Theyl auß-  
führlich zu sehen.

CHRISTVS lehret / das die frembden Sünden / Missethat der Nachien / vnd die La-  
ster der ganzen Welt mit bitteren Zähern zubeweynen seyn. Deshalbē hat CHRISTVS  
vber Jerusalem geweynet / all dieweil sie den kommenden nit an / vnd außgenommen:  
finte

Promptuar  
Stapletor  
TVV  
ZZ

Finalmal dieselbige/weder durch sein Lehr noch Wunderwerk / noch durch Demut vnd Gedult kundten/das sie in ihn glauben / desgleichen auch ihre böse Sitten verbessere/ gebracht werden. So werden aber auch noch heut zu Tag CHRISTI Lehr / Gedult/ Leiden/Lode/seine unzählliche Gutthaten von ihnen verachtet / welche eintweder nie glauben/oder doch glaubend das Leben Gottlosiglich vnd lästerhaffig fortführen.

Dise Vndanckbarkeit der Welt/vnd tägliche Laster der Nechten/geben vñ mit theylen einem jeden Gerechten vnd Gottfürchtigen ein ewigwerend Mätern der Trähern vnd Weynen. Die Gottlosigkeit der Juden/haben die alten Propheten bitterlich beweynet: Also spricht Sophonias: Wehe die zu Zorn reychest/du erlöste Stadt / ein Laub/sie hat nie gehört/vnd nit angenommen die Zucht: Sie hat nicht vertraut dem HERRN/zu ihrem GOTT hat sie sich nit zugenahet. Hieremias schreyet auff: [Wer gibet meinem Haupt Wasser/vñ mein Augn ein Brünen Trähern/dz ich weyne Tag vnd Nacht/die Erschlagung der Tochter meines Volks?] Sondern es redt ihn auch der HERR also an: [Schlage dein Hand/vnd stoß dein Fuß nicht an/vnd sag:] Heu heu zu allen Grewel des Übels des Hauses Israel.

Göttliche Exempel. Sophon. 3.

Jerem. 9.

Jerem. 6.

Vber dis so beweynen mit gar trawrigen Stimmen vnd Worten/die Lamentationen vnd die er geschrieben/nit allein die Captiuiret vnd Gefängnuß des Volcks/sondern auch die Sünden desselbigen/welche ein Ursach waren der Gefängnuß.

Klaglieder.

Nicht vil anderst schreibt der Prophet Oseas: [Tröstung ist verborgen vor meinen Augen/dann er wirdt theylen vnder den Brüdern: Der HERR wirdt bringen ein brinnenden Wind/der Aufgang von der Wüsten.] Der Königliche Prophet David hat auff disen Weg anderer Leut Sünden beweynet/das er sagt: [Wasserbäch fürten meine Augen/darumb das sie nit gehalten hatten dein Gefas/] nemblich die Sünder auff dem Erdboden. Vnd abermaln: [Abfällig hat mich gemacht mein Effer/das deine Feind haben vergessen dein Wort.] So hat auch eben demelcer H. Prophet/welcher von wegen des einigen krankten Sohn in Aschen / Härinnen Kleyd vñnd Fasten lang geweynet/da der aber gestorben/hat er von stundan/nach dem er die Trawrigkeit abgelegt / die Speisn frölich genommen. Desgleichen da er den Lode des Sohns Absolons angehört/vntrostlich geweynet/sprechend: [Absolon mein Sohn/mein Sohn Absolon/wer gibet mir das ich für dich sterbe.

Ose. 13.

Psal. 118.

2. Reg. 12.

2. Reg. 18.

Ursach des Vndersehends ist dise / dieweil Absolon in seinen Sünden gestorben war. Da er auch den Lode Sauls vernommen/hat er ein grosse Klag vollbracht/sincktemal inn den Sünden gestorben war. Samuel trawret vñnd beweynet auch Esaias den Vndergang der Feind der Moabiter. [Vber dis (sagt er) will ich weynen in dem We weynen Jazer.] Vnd ein wenig hernach: [Vber dis wirdt mein Dauch erdönen/zu Moab/wie ein Harpff.] Ezechiel wirdt gehesssen/ [das er die Klag vber Tyrus an neme.] Vnd anderstwo sagt der HERR zu ihm: [Gehe damit durch die Stadt/ daz mitten durch die Stadt Jerusalem/vñnd zeichne ein Tau (+) vber die Stürnen der Mawr der Scuffen vnd Jammern/ ob allen Greweln / die da geschehen im Mitz im jhr.

2. Reg. 1.

1. Reg. 25.

Esa. 16. & 21.

Ezech. 27.

Ezech. 9.

Dise werden gezeichnet vnd behalten zum Leben/welche inn der Kropff der Laster nicht allein ihre/sondern auch andere Laster wider GOTT begaltzen/Gottseliglich beweynen. Also hatte auch der Apostel die Ursach vñnd Abfall der Juden beweynet: [Ich hab grosse Trawrigkeit vnd Schmarcken ohn vnderlah in meinem Herzen/das ich wünschet mir das ich selber von CHRISTO verbannet were/für meine Brüder.] Also hat er das Laster der Ehebrecherischen Corinthier beweynet / vñnd hat die jenigen welche kein Trawren gehabt haben/ernstlich gestraffe. Alsdann/ sagt er/ Wer ist schwach/vnd ich werde nit schwach? Vnd anderstwo: [Als lang wir seyn in diesem Tabernacul/erleuffen wir Beschwert.] Vnd abermal/ da er den Ephesern Bawdicirte/vnd dieselbigen gesegnet: Auff drey Jar/sagt er: [hab ich nicht auffgehoret Nacht vnd Tag mit Weynen einen jeden vnder euch ermahnd.] Nach disen bes o iij klagt

Rom. 9.

1. Cor. 11.

1. Cor. 5.

Act. 20.

Handwritten notes in the right margin, including the word 'Klag' and other illegible characters.

beklagt vnd beweynet er dise alle / welche nicht Buß gethan haben vber jr Unsauberkeit vnd Ehebruch.] Jesunder aber / so hat CHRISTVS selbst vber Jerusalem gleich fürüber gehend / geweynet / sonder hat auch am Creutz / [mit grossem Geschrey vnd Trähern GOTT dem Allmächtigen Battern Bitt vnd Gebett für vns auffgeopfert.

Welcher wolte sich an jeso nicht schämen / solche grosse schwebende Reserpen vnder so vilen Böckern so vil Laster vnd Vbelthat diser Welt heutiges Tazs / ein solche Verwüstung Kirchlicher Disciplin vnd Lehr / Schwelchung öffentlicher Gerechtigkeit mit trucknen Augen lassen fürüber gehen? Moyses vnd die Kinder Isral haben die Sünden ihrer Gesellschaften beweynet. Der H. Job sagt: [Ich weynet vber disen / der geängstiget ward.] Paulus abermaln: [Wil wandeln / von welchem ich gesagt habe / vnd ich sage es abermaln weynend / die Feinde des Creuzes CHRISTI / welcher Dauch jr GOTT ist.] So hat auch leztlich Moyses lieber mit dem Volk GOTTES wollen gepeyniget vnd angefochten werden / dan sich mit dem Pharaone erwehen. Also hat auch der Weyse ermahnt: [Es ist dir vil besser / das du gehst zum Haus des Trawren / dann zum Haus der Freuden vnd Wolleben.] Besser ist das Sauffen / Trawren vnd Klagen der Tauben / vnd mit der trawrenden / auch beladnen vnd beschwerten Kirchen in der Sünd Mitleiden zu haben / dann die [Sünder in Begierden ihrer Seelen / vnd den vngerechten benedeyen vnd segnen.]

Trawren vnd Mitleiden habet vber anderer Sünden / ist ein Argument vnd Anzeig der Liebe gegen andern. Daher sagt der Apostel: [Ausz vil Trübsal / auß vil Angst des Herzens / habe ich euch geschriben durch vil Trähern / damit das ihr wisset / wie ein vberflüssige Liebe ich habe gegen euch.] Dergleichen ist es auch ein Anzeig vnd Argument eigener Unschuld / zu sampt der Liebe gegen der Tugend / vnd des Haß gegen dem Laster. Wie als nemlichen die wenig mit Laster behaft / dieselbige wenig belagen oder trawren.

Da das Meer wegen der Sünd des Propheten Jonæ zugenommen vnd gestossen / sagt die Schrifft: [Die Männer haben zu ihrem GOTT geschryen / vnd haben die Geschirr / welche im Schiff gewesen / in das Meer gelassen / damit das dasselbige von ihnen erhebt werde / vnd Jonas ist in das inwendige des Schiffs gestigen / vnd hatte einen tieffen Schlaf geschlafen.] Welche ohne Schuld desselbigen Ungeuiters waren / die vnderstunden sich sorgfältig vnd ängstig / ein Arzney / damit das Schiff nicht solte zu grund gehen / zu gebrauchen: Also geschicht es auch in disen vngestümen vnd widerwertigem Meer diser Welt. Die Gottlosen / welcher wegen die Kirch mit Krieg / Reserpen / vnd mit andern mehr Wähseligkeit angefochten wurd / die schlaffen vnd schnarchen gar tieff. Die Gottseligen vnd Unschuldigen / bitten gar sorgfältiglichen / für den Frid der Kirchen / für das End des Kriegs / für die Erhaltung der Gottsforcht vnd Göttlicher Zierden.

Als gar nahe das ganze Isral fremdden Göttern nachfolgete / so war allein Elisas in der Speluncken verborgen: [Mit Eyser inn der Lieb hab ich gepfert für dem HERRN dem GOTT der Heer / dann die Kinder Isral haben verlassen deinen Bund. Da das Isralitisch Volk funffzig ganzer Jar in der Gefängnuß verblieben / allein Daniel / ein Mann voller Begierd / der bekennet die Sünden seines Volcks / damit das er Darmherzigkeit von GOTT erlangt vnd funde. [Er hat sein Angesicht zu GOTT dem HERRN gelegt / zu bitten vnd betten in Fasten / Saß vnd Asehen.] Solche Eysere erfordert GOTT / welche seinen Zorn vnd Rach verhindern. Von diesem Abgang / Deset vnd Mangel sich der Prophet beklagt: [Wir seyn gefallen gleich als Blätter des Baums / vnd unsere Missethaten haben vns gleich als ein Wind hinweg genommen. Keiner ist der deinen Namen anruffe / welcher auffstehe vnd dich halte.

Nach dem das ganze Volk in der Wüsten das Gütlin Kalb anbetete / daschont Aaron selbst drey verwilligt / vnd doch gewislich durch die Finger gesehen / so hat allein Moyses sorgfältiglich zu dem HERRN geschryen: Verzehe ihnen dise Sünd oder lösche mich von dem Buch der Lebendigen auß. Die H. Jungfraw Luigardis hat

Num. 21.

Iob. 20.

Philip. 2.

Heb. 16.

1. Cor. 2.

Ican. 1.

Allegoria:

Exempel:

2. Reg. 19.

Daniel. 9.

Esa. 64.

Exod. 7.

Promptuar  
Stapletor  
TVII  
ZZ

hat auß Eröffnung ihr vom Himmel geschehen / siben ganser Jar in Brot vnd Bier  
 gefasset / damit das sieden Zorn GOTTES versönet / welcher besonderbar (generatim)  
 vnd in gemeyn ober die ganze Welt sich zugetragen: Das heut zu Tag so vil Keiseren  
 hin vnd wider schweben / vnd allenthalben regieren vnd herrschen / das heut zu Tag an  
 so vil Enden vnd Orten ein gottlose vnd ungerechte Sach der bessern seye stärker / ge-  
 schickedasselbig nicht allein auß vnsern Sünden (vnd wiewol auch auß denselbigen)  
 als wol auch auß disen / das wir den Verstand der Sünden verloren haben / so ist auch  
 niemandt nicht / [der in seinem Herzen gedencke / nach welcher trawre / das der Zorn  
 des Grimmen des HERRN von vns abgwendt werde.] Der H. Hieronymus hat von  
 seiner Zeit gesagt: [Die grobe Völcker werden stark. Mit vnsern Lastern / wirdt das  
 Römische Kriegsvolk vbertroffen.] Vil warhafftiger kan diß von vnsern Zeitten ge-  
 sagt werden. Die Keiser werden stark. Mit vnsern Lastern wirdt das Catholische  
 Kriegsheer vberwunden / vnd die Catholische Religion vnd Glauben gepeiniget vnd  
 geradbrechet.

Iereh. 4.

In Epitaphio  
Nepotiani.

### Auflegung des andern Theyls dieses Euangelij.

So auch du erkandt hättest / vnnnd zwar an diesem Tag der die  
 zum Frid ist / sekunder aber seynds vor deinen Augen ver-  
 borgen.

**H**ier Locus moralis vnd sittliche Orth handelt von gros-  
 ser Vergessenheit zukünfftiger Ding / wegen des Frids gegenwertiger  
 Difes beweynet CHRISTVS in den Juden / das / da sie Frids / Uberschuß /  
 Reichthumb vnd Herrlichkeit gegenwertiger Ding genossen / nicht erken-  
 nen / noch sehen / was ihren Köpffen / göttlicher Straffen zuhanden kommen vnnnd be-  
 tragen werde. Die Schrift ermahnet: Sage nit / ich hab gesündigt / vnd was ist mir  
 trawriges widerfahren? Dann der Allerhöchste ist ein gütiger Vergelter: Dann so  
 der Sünder sagen wirdt / Frid vnd Sicherheit / so wirdt ein gählinger Vndergang  
 vber ihn kommen / gleich wie eine Schmerzen im Leib hat / vnd demselbigen nit entrin-  
 nen wirdt. ] Dann zugleich wie offimalen einem schwangern Weib gählinge Geburt  
 fürkommet: Also auch einem Sünder / welcher mit Sünden schwanger geht / die gäh-  
 linge Nach GOTTES. Dann die Geburt vnd Kind der Sünden ist die Gerechtigkeit  
 GOTTES. Stoß nicht ein Vock oder Wider / wann derselbige zuruck widerkehrt / vil  
 stärker: Also vertilget GOTT die Langsamkeit der Nach mit dem Anseh. Der H. Grez-  
 gerus gar weislich vber disen Orth: [Ein verkehrte Seel den gegenwertigen Sachen  
 angehen / vnnnd in jrirdischen Vollüssen resoluiert vnd aufgelöst / verbirgt ihr selbst  
 die nachfolgende Vbel: Dann sie fleuhet ihr die zukünfftige Ding zusehen / welche  
 die gegenwertige Freud betrüben: Vnd diu weil sich dise in Belustigung gegenwertigen  
 Lebens selbst verläßt / was ist anders / dann das dieselbige mit verschlossnen Augen  
 zum Feuer gehet.

Vergessen-  
heit des Zu-  
künfftigen.

Ecclesi. 5.

1. Theß. 5.

Gleichnuß.

Hom. 39. in  
Euang.

1. Cor. 7.

Gleichnuß.

Damit aber dise Vergessenheit die Gmüter vnd Herzen der Glaubigen nit hin-  
 verschleiche / ermahnet der H. Apostel [damit das wir frolockend seyn / gleich als mit  
 frolockende:] Das ist / auff das (wie solches der weise Mann ermanet) wir in den Läs-  
 ten des Guten / des Bösen nicht vergessen. So begegnet aber an jetzt vmb die gegen-  
 wertige Freud dieser Welt / den Sündern: als einen ober Feldtreysenden vmb eines  
 Baums Schatten / vnder welchen er / der Sonnen Hit zu vermeiden / mitten auff  
 dem Begrubet. Dann zugleich wie ein solcher Wanderer so an dem Schatten des  
 Baums ruhet / offimaln auß vorgehender Bemüdung in einen Schlaf fällt / dem  
 p iij

er so lang nachsichet vnd zugibt / bis das die Sonnen herum / der Schatten hinweg  
geschlichen / die Hitz auch an ihr Orth begeben / lechlich erwacht / er sich ganz vnd gar  
zu den Straalen der Sonnen fürgelegt siehet / dannenher er dann einen Schweiß /  
Schmerzen des Haupts / vnd villicht ein stätes Fieber an sich gezogen: Also auch  
gänglich die Vuler vnd Liebhaber diser Welt / wann sie den flüchtigen Schatten /  
Ehr / Reichthumb / Wollust derselbigen empfangen / so ruhen vnd schlaffen sie in  
diesen / vnd wann dann der Lauff dieses Lebens geschehen / fürüber vnd vollendet [ da  
die reichen Männer ihren Schlaff geschlaffen haben ] so wachen sie hernach durch  
den Tod auff / vnd haben nicht allein nichts in ihren Händen gefunden ] sinemal die  
ser Schatten gänglich verschwunden / von welchem der Prophet gesagt hat [ Meine  
Täg neygen sich wie der Schatten : ] sondern auch vermercken vnd nehmen ab / das  
sie bey dem Feuer der Höllen ligen / vnzällich viler Schmerzen vnd Ellend vnderwerf  
fen / vnd diß villicht auch den ewigwerenden Feuren vberantwortet.

Hierher gehört auch was der Königliche Prophet Dauid gesungen hat: [ Der  
Mensch da er in Ehren gesetzt ward / versünd ers nicht: ] Er hat des Götters aller  
Güter vergessen / er hat seines Ends vergessen: [ Er ist vergleicht worden den vnuer  
nünftigen Thieren / vnd ist ihnen gleich worden / ] dann dieselbige sehennichts / dann  
die gegenwertigen: Auff morgigen Tag zur Schlachtbank zuführen / heütigs Tags  
werden dieselbigen auff der Weyd gemästet.

**Gleichnuß.** Ein hirnwütender Mensch / je schwächer er ist / dem Grab vnd Tod nahend / des  
sto mehr lachtet er / ob schon seine Geliebte vnd Freund trawren vnd weynen. Ein gött  
loser Mensch / je näher derselbige dem göttlichen Ortheyl ist / desto mehr froletet vnd  
triumphiert er in seinem Wollust / ob schon die jenigen / als der gute Engel / der Hir  
der Seelen / ein jedweder Gerechte / die auff ihne Achtung zugeben / Sorg haben /  
trawren.

**Thren. 2.** Jeremias / da er das Ellend vnd Wüßseligkeit seines Volcks berömpft / hat er ge  
sagt: [ Ihr Koeh an ihren Füßen: Sie hat nicht bedacht ihres Ends. ] Diß ist der  
ellende Betrug aller Gottlosen. Sie nehmen die Sünd bey dem Haupt / vnd nicht  
bey dem Schwanz: sie betrachten den Anfang des Wollusts / vnd mercken nicht den  
Ausgang der Wüßseligkeit.

**Allegoria.** Die Leßsen der bösen Frauen / seyn wie ein trieffendes Hönig: ihre leute Ding  
aber seyn bitter / wie Vermut. ] Da Jacob geboren worden / hat er den Widern  
**Gleichnuß.** Esau bey den Solen des Fuß gehalten. Der Gerechte vnd Auserwölite GOTTES /  
betracht die Sünd an seinem Ende. Das Leben des Menschen / ist gleich als ein für  
über rauschender Wasserflus: Die süßen Wasser aber / lauffen alle Zeit / vnd gehen  
in das gesaltzen Meer.

**Jerem. 18.** Da GOTT das Reich Israel / wegen ihrer Sünden wolte umbkehren / vnd diß  
durch den Propheten Jeremiam vorsagen / hat er ihme gesagt: [ Stehe auff / vnd  
gehe hinab in des Hafners Haus / vnd da wirst du hören mein Wort ] vnd dar ge  
sehen / das der Hafner auß einem zerbrochenen Geschir / als bald ein anders machet /  
wie es ihme gefiel / so sagte GOTT: [ Mag ich nicht wie dieser Hafner auch thun vom  
Haus Israel: ] Er lehret den Propheten / vnd durch ihne das Volk / das dasselbig  
gedencke / sich also in der Hand GOTTES seyn / gleich wie das Geschir in der Hand  
des Hafners / in einem Augenblick nach dem Willen GOTTES zu verbrechen / das  
er auch dessen Schwachheit ein ewige Gedächtnuß habe. Derohalben so setze er das  
se bsten hernach: [ Schnell will ich reden wider ein Volk / vnd wider ein Reich / das  
ich außreut / zerbrech vnd verderbe.

**Gleichnuß.** Enzwischen aber das lieblich vnd holdselige Angesicht der Welt / vnd die gegen  
wertige Oberflüßigkeit aller Güter / verbergen vnd verhalten die Ortheyl Got  
tes vor vnserm Angesicht. Zugleich wie die edlen vnd reichen Jüngling / jedoch  
aber aller Ding noch vnerfahren / wann sie inn einer Herberg auff dem Weg  
eingefehrt / vnd da sie vernemen / das sie frölich vnd mit wollustigem Aufsehen  
vnd

Promptuar  
Stapletor  
TVII  
ZZ

Wund Angesichte von dem Bier empfangen vnd auffgenommen werden / so verzeh-  
ren vnd geben sie muthwilliglich vnd freygebig auß / alles Gelt / was sie haben bis  
dass sie alles aufgeläret / so gehen sie nicht ohne grossen Schmerzen darvon / in dem  
der Bier sein Angesicht gegen jnen verkehrt / vnd tragen also nichts dann den Spott /  
Schand vnd Bloßheit darvon: Also auch gänglich die Liebhaber diser Welt / wel-  
che der Humilischen vnd beständigen Tugenden noch vnerfahren / mit dem gegenwer-  
tigen Oberflus aller Ding / vnd Wollüsten diser Welt vberredt vnd beweychet / ver-  
schren vnd verschwenden in derselbigen all ihr Substanz vnd Wesenheit / verthun als  
die Kräfte vnd Gedancken / bis dass sie alles verzehret / so gehen sie trawrig auß vnd  
von diser Welt / mit Sünden beschwert / an Tugenden mangelhafte / vnd haben  
nichts dann das Bräuel vnd die Höll / vor Augen.

Dann die Hoffnung des Gottlosen / ist gleich als die [ Gedächtnuß eines Gasts <sup>Sap. 5.</sup>  
auff einen Tag fürüber gehet. ] Derohalben nennet CHRISTVS in diesem Euan-  
gelio den ganzen Wollust der Gottlosen einen Tag: [ Vnd zwar in diesem demem  
Tag. ] Dann die Gottlosen haben ihren Tag. GOTTES Gerechtigkeit aber hat  
vil Läg / daher er dann hernach sagt: [ Es werden die Läg vber dich kommen. ]  
CHRISTVS sagt den Jüden / [ dis ist ewer Stund. ]

Ingleich wie das Feuer seinem Subiecto nach / in welches dasselbige würcket / ein- <sup>Luc 22.</sup>  
weder lang / vil oder wenig weret vnd bleibt / vnd deshalb in Augen oder einem <sup>Gleichnuß</sup>  
Wischelhautten alsbalden aufgelöscht wirdt / in beständiger Stärck vil vnd lang  
brennet: Also die Frewd / Wollust / Ehr / vmb die zeitliche Ding diser Welt / die  
weil dieselbige / vnbeständig vnd flüchtig seynd / gehen geschwind hinweg: Neben  
aber vnd vmb beständige Tugenden ewigwerende verharren vnd bleiben. Recht vnd  
wol ermahnet Salomon: [ Dann nicht so bald wirdt das Bräuel gesprochen wi-  
der die Bösen / so vollbringen die Menschen Söhn Abels ohn alle Forcht. ] Vnd <sup>Ecclesi 2.</sup>  
Widerumb: [ Sie seynd gottlos welche nicht recht gedencken. Kommet (sagen sie)  
wir wollen der Güter / welche seynd gemessen / vnd wollen der Creatur gleich als in der  
Jugend schnell gebrauchen. ] Alle dise hat die Vergessenheit zukünftiger wegen des  
Sünds vnd Oberflus gegenwertiger Ding gefangen.

Aber gleich wie das Blut / mit Giffit verderbet vnd verkehrt / von stundan zu dem  
Herzen selbst / als zu einer Hilff vnd Schloß zufließen pflegt / vnd deshalb das  
was es Arzney verhofft / daseibst her richtet es ihm gegenwertig vnd gewis verder-  
ben zu / also auch wollustige Menschen / vnd diser Welt Liebhaber / wann sie ver-  
kehrt Affection / Anmütungen / vnd verderbten Geschmacks haben auß ganzem  
Herzen falsche vergebne Wollust / inn dem sie die allerhöchste Seeligkeit in dieselb-  
igen setzen / vmbfangen vnd verfolgen: Daher sie dann sich selig zuwerden / vnd das  
Leben lieblichen fortzubringen vermeynen / vnd eben auß denselbigen verfühnen sie  
ihnen einen ewigen Vndergang.

Eben dergleichen thun die jenigen / welche einen verschloßnen Schatz in der Truchē /  
inn gezeugt vnd dargeboiten / vnd dass man auch mancherley Schlüssel beybringt / de-  
ren etliche eyfün seynd / auch zum auffschließen tauglich / andere aber guldin / aber doch  
zu auffschließung der Truchen vnbequem / die wolten vil lieber die guldinen wegen  
gegenwertigen Werths / dann die eyfünen wegen der Hoffnung des verborgnen Schat-  
zes erwöhlen. Dann also setzen die Gottlosen die gegenwertigen Wollüsten der  
Hoffnung zukünftiger Güter für. Vnd also wegen der kleinen Wollüsten / fallen <sup>Luc 22.</sup>  
sie von den ewigwerenden Gütern auß. Dann der eysne Schlüssel ist Creuz / Lei-  
den / Müß / Arbeit vnd Abtödtung / welcher den Weg zum Himmel eröffnet. Sie  
wollen aber vil lieber dise guldine Fußband in Dienstbarkeit der Sünden vnd des  
Teufels tragen / dann mit zimlichmässiger Nahrung vnd Kleydung der Frey-  
heit des Geistes inn diesem Leben / vnd hernach auch inn den ewigen Freuden ge-  
messen.

Eccles. 9.

Gar füglich vnd bequem hat dise Thorheit der weise Mann geseheet vnd gestrafft: [ Der Mensch wepft nicht sein End / sondern wie die Fisch mit dem Angel gefangen werden / vnd wie die Vögel mit dem Strick / also werden die Menschen gefangen in der bösen Zeit. ] Dann der Fisch belustiget sich ab dem Gass vnd Speiß / den Angel sihet er nicht: vnd der Vogel recreiert vnd erquicket sich mit der Speiß / mecket vnd gibt nicht achtung auff das Garn vnd Strick. Also ein Wollustling / welcher Frid hat in seinen Gütern / der scheidet vnd hält sich wegen gegenwertiges Wollusts selig / er vermercket aber nicht / daß er mit dem Angel der Begierden vnd Stricken des Teufels so starck gefangen vnd gebunden wirdt.

Natur. histor. lib. 9. cap. 12.

Plinius schreibt / daß den Wölfen ( ceruarij genennet ) auch in dem Hunger die Vergessung der Speysen / so sie deren wenig erschen verfallt / vnd gähling ein andere suchen. So haben auch die Luchß diß ihnen gleichsam angeborn / auff daß / da sie zu ruck sehen / gang vnd gar was vor ihnen ist / vergessen / als die so wol versopfften an der Memori vnd Gedächtniß / als scharpff an den Augen. Solche seyn disingant vnd gar vergleicht / welche ab den gegenwertigen Gütern belustigt / der gangenley göttlicher Ding / dern sie vnderriecht gewesen / gänglich vergessen.

Luc. 19.

Also auch die Juden / welche CHRISTVS allhie anredet / da sie ihme am Palmtag mit allen Ehren / vnd wunderbarlichen Lobnachfolgerei [ lobeten GOTT ( sagt der heylig Lucas ) mit lautter Stim / vber allen Thaten / die sie gesehen hatten / vnd sprachen: Gebenedeyet sey der da kompt / ein König im Namen des HERREN / Frid sey im Himmel vnd Ehr in der Höhe: ] Jedoch vber wenig Tagen hernach / als sie dessen alles vergessen / ruffen vnd schreyen sie: [ Creuzige / creuzige: Wiergiltst du dann also dem HERREN din narrets Volt vnd vnweises? Vnd diß ist nemlich / den gegenwertigen Gütern anhangen als wie die Juden / dann daß sie ihre Fürsther vnd Eltisten nicht verletzeten / haben sie in den Tod CHRISTI eingewilligt.

Deut. 32.

D Bernardus  
Serm.: de Ad-  
uentu Domi:  
Gleichnuß.

Zugleich wie die jenigen in dem Wasser in grosser Gefahr stehen / vnd die fischen / daß sie haltend hatten / auch auff das wenigst nicht verlassen / was ihnen erstlich zu handten stoffet / es sey was es wolle: es sey gleich also / daß ihme ganz vnd gar nicht nutz seyn kan / als da seyn Wurzeln von Kreuttern / vnd dergleichen Ding mehr / vnd das noch mehr ist / so trucken sie die jenigen / welche ihnen zu Hülf kommen / mit vnder / daß sie beide mit einander zu Grund gehen vnd verderben: Also gehen die ellende Leut in den Wellen vnd zergänglichlichen Gütern diser Welt / sintemal selbiger gänglichen Dingen nachfolgen / vnd die eyteln / auch schädlichen sorgfältiglich aggressen / zugleich mit ihnen / diweil sie nicht helfen können / zugrund gehen.

1. Reg. 12.

Gleichnuß.  
Hom. 14. ad  
Hebr.

Gar weißlich hat Samuel die Juden ermahnet: [ Ihr sollet euch nicht wegen nach vppigen Dingen / die euch nicht nutz werden seyn / vnd werden euch nicht erlösen / dann sie seyn eytel. ] Zugleich welche durch einen schweren Schlaf ( sagt der H. Chrysostomus ) auffgehalten werden / nicht allein bey der Nacht / sondern auch wann das Licht herbey kommet / vnd der Tag heytter vnd hält ist worden / in dem Wachen / sich auch nicht schämen ihrem Wollust nachzusehen / vnd machen Zeit der Weckung zur Zeit der Faulkeit: Also auch wir / die wir den Wollust dieser Welt / vnd gegenwertigen Gütern nachfolgen / wann der Tag erscheinet / so wercken wir die jenigen Sachen / so der Nacht zugehören: Schlaffend sehen wir Traum / Fantastreyen / vnd mit falschen Bildnissen aller Sachen / vns selbst vnd vnser Zeit betriegen.

In hist: Barla-  
am & iolaphat  
cap. 12.  
Gleichnuß.

Der heylig Damascenus hat dise grob Vergessenheit / vnd ellenden Betrug mit einer bequemben v. d. füglichlichen Gleichnuß vnd Parabel außgelegt: Welche / obwol dieselbige etwas lang / will ichs doch hier schreiben. Welcher ( sagt er ) nach den gegenwertigen Geschäften gänet vñ das Maul auffsperrt / haben auch auff die zukünftige keine Gedancken nicht / sondern vnaußhörlich leibliche Belustigung begeren / vñ meyne ich daß diser gleich seye einem Menschen der da stucht vor dem Angesicht des wütenden Einhorn / welcher / da er geflohen / damit daß er mit gefressen wirdt / in ein grosse grausamme tieffe Gruben oder Klufften des Erdreichs gefallen. Da er

Promptuarii  
Stapleto  
T VII  
II

Da er sie / er mit aufgespannten Armen vnd Händen ein kleines Bäumlein erwische / dasselbige stark gehalten / vnd auff einem Grund mit eingetruckten Füßen / hat ihne geduldet das von andern im Frid vnd Beständigkeit seyn werde. In dem er aber zumisch / siehet er zwo Mäus / eine weiß die ander schwarz / so die Wurzel des Bäumleins abnageten / vnd ware jekund nahe / das sie dasselbige abgeschnitten. In der tiefen grausamen Gruben hat er einen abschewlichen Dracken gesehen / welcher Feuer von sich gespien / vnd ihne zuessen begerend. Da er abermalen diesen Grund angesehen / auff welchem er seine Füß beuestiget hat / hat er vier Schlangen Häupter gesehen. Da er aber die Augen vber sich gehoben / hat er von den Aesten desselbigen Bäumleins ein klein wenig Hönig fließen gesehen. Als er aber die Ael / die ihne umgeben hatten / zubetrachten nachgelassen / hat er sich selbst den Süßigkeit desselbigen Hönigs vbergeben vnd dargebotten.

Diese Gleichnuß ist derjenigen / so der Verführung dieser Welt angehangen. Das Einhorn begreift die Gestalt des Todts / welche ohn vnderlaß das menschliche Geschlecht verfolget. Die tieffe / grausame Gruben ist die Welt / aller bösen vnd tödlichen Stricken voll. Das Bäumlein / so ohn auffhören von beyden Mäusen gefressen ward / welches wir umfangen / ist die Maß vnser Lebens / welche durch alle Stund des Tags vnd Nachts verzehret vnd gemindert wirdt.

Die Schlangen bedeuten den Bau auß den vier Elementen die Menschliches Lebes / welche da sie vnordenlich zusamen stimmen / die ganze Zusammensetzung auffgelöst wirdt. Der Drack ist die Höll durch welche diejenigen / so die gegenwertige Wollustigung den zukünftigen fürsehen. Der Tropffen aber des Hönigs bedeutet die Süßigkeit der Belustigung dieser Welt. Dieses daselbst bey dem heyligen Chrystostomo.

Dann warhafftig die Genießung gegenwertiger Ding nichts anders ist / dann ein Tropffen der Süßigkeit / mit welcher die armen vnd ellenden Sünder bestrichen / der himmelischen vergessen / vermercken nicht / was für Pein vnd Straff der Sünden gebäret / wissen nicht / das sie gähling in schnellem Lauff zum Tod gebracht vnd gefüret werden.

Von dieser ellenden vnd erbärmlichen Betrügung haben wir vber diese Wort des heyligen Petri / auff dem Berge / [HERR hie ist gut seyn] in einem andern Sontag. Nemlich am andern Sontag in der Fasten / in dem dritten Theyl am 344. Blat / weitläufftig gesagt.

Es ist fürwar aller Wollust dieser Welt einem Hürlein gleich / welches / da sie / mit ihrer Schön- vnd Hüpschheit / einen vnuerständigen / dollen Jüngling an sich gezogen: da sie denselbigen alles aufgezogen vnd geplündert / jagt sie diesen spöet: vnd schändlich auß dem Haus / die er hernach da er auß dem Haus verjagt / ein Huren gewesen seyn erst erkennet / die nicht warhafftig geliebt hat. Dann also lehret allein der Tod die vnnsinnigen vnd dollen Wollustigung / das die Wollüsten der ganzen Welt fälich vnd betrüglich gewesen seyn.

### Aufflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Dann es werden die Tag vber dich kommen / das dich deine Feind werden mit einem Bahl vmbbringen vnd belägern / vnd dich allenthalben ängsten.

**H**ier moralisch vnd sittlich Drey handelt von der Gerechtigkeit Gottes / vnd gwiser Straff der Sünder / da kein Maß der Sünder gehalten wirdt. **CHRISTVS** beweynet vnd beklaget der Jude Blindheit vñ grobe Ver-  
Gerechtig-  
keit Gottes  
widet die  
Sünder.

Exempel.

Ioseph. lib. 6.  
& 7. de bello  
Iudaico.

Ier: 37. &amp; 39.

4 Reg. 25.

Hest: 3. 6. &amp; 7.

Psal. 74.  
Prouerb. 1.

Lucæ 17.

Ioan. 8.

Esa. 5.

Iob. 5.

Gleichnuß.

Gleichnuß.

Vergessenheit der zukünftigen Gerechtigkeit GOTTES / von wegen des gegenwertigen Frids vnd Ueberflus aller Ding / verkündiget auch vnd sagt mit runden / hellen / klaren Worten vor / die grosse vnd bitterste Rach GOTTES / die ober sie kommen wirdt. Was vnd wie groß gewesen sey die Verwüstung Jerusalem / wie ein schwere Belägerung / wievil tausend der Gefangnen / wievil hundert tausend der Abgetödteten / wie inwendig ein erschrecklicher Hunger / also daß die Mütter ihre Kinder gefressen haben / wie außwendig ein grewlicher Krieg / lise bey Iosepho / als ein augenscheinlichen Ereignen. Difes ist der Gottlosen vnd Liebhaber diser Welt Aufgang.

Wann GOTT geschwigen hätte / so hätte der gottlos König Sedechias Jeremiam den Propheten GOTTES in die Gruben stürzen / mit Hunger plagen lassen / vnd die Speysen nach der Dns darrechen mögen: Sedechias aber wirdt hernach vom König auß Babylonien gefangen / das Reich genommen / vor Jerusalem gefangen geführt / inn Angesicht des Königs Babylonie / inn dem ers angeschawen / werden seine Kinder grausamblich vmbgebracht / er wirdt der Augen beraubt / vnd in die ewige Gefängnuß gen Babylonien hinweg geführt. Aman hätte an dem Hoff des Königs Assueri triumphieren / den Todt der Juden vor dem König erlangen / der erst vnd nächst nach dem König gehalten werden mögen / er wirdt aber an den Galgen auffgehängt / den er dem Mardocheo bereyter hätte. Wehr Exempel sibe obē in dem andern Sontag in der Fasten / in dem 3. Theyl am 344. Blar.

Die Stim GOTTES ist: [Wann ich die Zeit nimme / so wil ich die Gerechtigkeit vrrheylen.] Widerumb: [Ich hab euch berufft / vnd ihr habt euch gewidert. Vnd ich wil auch lachen in ewern Vndergang / vnd spotten wañ das kompt / das ihr fürchtet.] Abermahn zu allen Juden / vnd gar nahe zu allen Sündern / welche der Gaben vnd Gnaden CHRISTI mißbrauchen: [Es wirdt die Zeit kommen / daß ihr werdet bereuen / zusehen einen Tag des Menschen Sohns / vnd werdet ihn nicht sehen mögen.]

Der Tag des Menschen Sohn / ist ein Tag der Barmhertzigkeit vnd Demut CHRISTI / die in diesem Leben vns dargebotten wirdt / welches der dasselbig nicht empfangt oder annimmet / der wirdt den Tag des rechten Gerichts empfinden: Daher er dann anderstwo sagt: [Ich gehe hin / vnd ihr werdet mich suchen / vnd in ewern Sünden sterben:] Nemlich / die weil sie nicht suchten / sintemal dasselbig die Zeit warde. Dann von dem Gottlosen sagt Job: [GOTT hat ihm geben Stauder Penitens vnd Buß / vnd er mißbrauchtes zur Hoffart.] Wider dise schreyet auch auß der Prophet Esaias: [Wehe euch die ihr ziehend Bosheit am Stricke der Eitelkeit.] Das ist / ihr webet ein Sünd auß der andern / gleich wie auß mancherley Fäden zusammen gewebet ein Seyl gemacht wirdt. [Vnd die Sünde wie ein Wagenseyl.]

Dann vil zusammen gehauffte Sünd / machen ein Last / treiben auch Dienstbarkeit ein / gleich als ein Nothwendigkeit Theyls newer Sünden / Theyls Straff auß zuerlegen. Gleich wie die Blinden / wann sie auß dem Weg auff etlich flossen / dies selbige blind nennen / sintemal sie selbst blind seynd: Also die Gottlosen / wann sie die Hand vnd Gerechtigkeit GOTTES empfinden / so murmeln sie wider GOTT / gleich als ob sein Gerechtigkeit blind seye: erkenne ihre Laster nicht von welcher wegen GOTT schlägt.

Es ist ein grosse Blind / vnd Thorheit der Menschen / so auß vil vnd mancherley Weiß von GOTT flagelliert vnd gegenfelt / vnd sehen doch nicht daß GOTT schlägt. Wann einer / auß dem Acker ein Diebe weydet / vnd daß dasselbig lieblich ein grünes Kraut esse / mit dem Stecken ein oder mehrmalen schliege / bewogt sich doch daß selbige nicht vom Drey / wolte auch keinerley Weiß noch Weg die Wäpdt verlassen / wurde derselbe sich nicht vil verwundern / wurde auch endlich / das bemelte über die Maß dem Bauch ergeben / vnd dasselbig für thöricht vnd doll halten. Dergleichen aber seynd die Sünder welche durch keinerley / eintweder durch GOTTES Trömmel / oder Straff von den Begierden diser abgeschrockt werden.

Promptuarii  
Stapletor  
TVII  
ZZ

Von welchen der Prophet also sich beklagt: [Du hast sie geschlagen / vnd es hat  
 nichts geschmirret / du hast sie zerstoßen / vnd sie widern sich Zuchte auffzunehmen.  
 Sie haben ihr Angesicht mehr verhärtet dann der Fels ist:] Es wache aber die Ge- Esa. 33.  
 rechtigkeit wider diese harte vnd unbüßfertige Sünder gar scharpff. Esaias schreyet:  
 [Wehe dir / der du raubest / wirst du dann nit auch beraubt werden? vnd der du verach-  
 test / wirst du nicht auch verachtet werden? Wann du auß geraubt hast / wirst du beraubt  
 werden / wann du vor Mäde hörest auff schmähen so wirst du verschmächt werden.

Wann ein Rebhun in ein Braunbeerstauden eingeschlossen / vnd sihet allenthal- Gleichnuß.  
 den die Hund herumb bellen / vnd auff die Raub den Nachen auffsperrt / vber das  
 Haupt aber in dem Lufft die Habich dasselb zufangen auffmerckig / das auch vil Lene  
 die Braunbeerstauden mit vilen Nüsten vnd Seecken schlagen / vnd zu jetwederem  
 Streich den Tod tröwend: mit was / bitte ich / für einer Forcht wirdt diß arme Vö-  
 gel getrossen werden? So ist doch die sündige Seel nicht wol in einem besßen Ort /  
 vnd vber Laster ihr bewust / in diesem Hauff vnd Ergruben des Leibs / gleich als ein  
 Vögel in der Braunbeerstauden verborgen. Dann sie sihet sich mit vilen Sün-  
 den vmbgeben / mit den Geyßeln der ohn vnderlaß bellenden Consciens vnd Gwissen  
 durch die Beicht herauß zugehen angetrieben werden: Sie sihet sich vonn dem Teufel  
 sein vnd Lufft Färsten zum Raub eygen werden / welche jimmerwending herum  
 hergehen / suchend / welchen sie fressen. Sie sihet Diener GOTTES / Prediger des  
 Wortes / ihr alle Zeit zuschreyen / damit das sie einweder von der Sünd herauß gehe /  
 oder aber zur Straff ihr begeren. So können sie aber diß alles / das der zornige Rich-  
 ter ihrem Haupt nachstelle / nicht wissen / welcher stäts wending schreyet. [Es wer-  
 den die Tag vber dich kommen / vnd die Feind werden dich vmbgeben.] Die grew-  
 liche / feindselige vnd auffseilige Teufel werden dich zerreißen vnd fressen.

Zugleich wie ein Lauben / welche vor dem Angesicht des Habichs / der ihr nach Gleichnuß.  
 fällt / sich von einem Ort an das ander verändert / sit gesund auff disen / dann einen Damaic: ibid.  
 andern Baum / von dannen sie widerumb verkehret / schleufft vnder Dornhecken / cap. 14.  
 alsdann vndersticht sie sich in den Hülen der Felsen / oder in den dicken Hecken zuuers-  
 bergen / vñ da sie keinen sichern Ort findet / auch von dem Bewögen bemüdet / so ergibt  
 sie sich dem Feind zum Raub. Eben auff diese Weiß verhalten sich / welche die gegenwer-  
 tige Ding / bis zur Erfassung aller Sinnen verwundern / Nemblich / welche mit vnbe-  
 dachtlicher Ungestümme so ellend vnd müßselig beladen seynd / haben auch ganz  
 vnd gar nichts steiffs noch bestendigs / da sie aber die Göttliche Gerechtigkeit / durch  
 Erschrückung des Gewissens / durch Forcht des höllischen Feners / stäts vnd ohn vn-  
 derlaß verfolget / wohin sie sich solten wenden vnd lenden / oder wie sie sich widerumb  
 davon solten herauß reißen / es seye dann das sie ihr Leben verbessert (welches ihnen  
 die böße Gewonheit zum Theyl vnmöglich gemacht) nicht sehen.

Disen Stand des Sünders / beschreibet der Königliche Prophet Dauid / spre- Psalm. 54.  
 hend: [Mein Herr ist mir betrübt / vnd die Forcht des Todes ist auff mich gefal-  
 len / Forcht vnd Zittern seynd kommen vber mich / vnd die Finsternuß haben mich  
 bedeckt. Vnd ich sprach: Wer gibt mir Federn als wie einer Lauben / vnd ich  
 werde fliehen vnd ruhen. Sihe ich hab mich an die Weitte gethan / flüchtig / vnd  
 vñ in der Wüste.] Abermalen schreibt er anderswo: [Ob ich auffsteig in den ps. 138.  
 Himmel / so bist du daselbst / steig ich ab in die Höll / so bist du da: Ob ich nimme mein  
 Federn vor Lags / vnd wohne in den äußersten Orthen des Meers / wann auch  
 mich dahin führen wirdt mein Hand / vnd dein Gerechte wirdt mich halten. Vnd  
 ich hab gesagt villicht die Finsternuß werden mich zertretten / vnd die Nacht mein  
 Erleuchtung in dem Lufft (dann wer bößlich handelt / hasset das Liecht) dann die Fin- Ioan. 3.  
 sternuß werden nicht verdunckelt vor dir / vnd die Nacht wirdt wie der Tag erleuch-  
 tet werden.

Dise Schrifften lehren vnd geben zuverstehen / das der Sünder kein Ruh / kein  
 Zuflucht habe / wo einmal GOTTES Gedult zu Zorn bewögt worden. Derohal-

Thren. 3.

ben hat Jeremias in der Person eines verstockten Sünders / gesagt: [ Wir haben bößlich gehandelt / vnd zu Zorn gereyht: darumb bist du vnerbittlich. Bedeckt hast ein Zorn / vnd vns geschlagen / hast getödt / vnd nicht verschonet. Gesezt hast für einen Wolcken / daß nicht zu dir gehe das Gebett. ] Nemblich da die Zeit der Gütlichen Nach herbey kommen / so hat ein dicker Wolcken vnserer Sünden alle Stralengütlicher Gütigkeit vor vns verborgen. Welches Dauid bedencken wöllen / da er gesagt: [ Aber doch ein Sündfluß viler Wasser ] das ist / in einer Generaliter vnd Allgemeynheit der Sünden / werden sie nicht zu dir nahen / ] nemblich die Heyligen zu bitten.

Röm. 31.

Wie sehr vnd weit aber GOTT zur Zeit der Nach von dem Sünder abgeschreyden werde / vnd wie alsdann zu GOTT ein vngewohnter Zugang seye / hat GOTT mit diesen Worten lehren wöllen: [ Nimmte du ein eysine Pfannen zwischen dir vnd der Statt / vnd stüts richt dein Angesicht wider sie. ] Er lehret / daß die Sünd (wie Esaias redet) als zwischen GOTT vnd den Menschen zertheilt seyen. ] Auch ein solches Interstitium vnd weite gesezt haben / als wie durch ein eysine Pfannen kein Aug durchdringer: Also gehet durch die Sünd kein Barmherzigkeit GOTTES. Auf dieser Betrachtung hat der Apostel gesagt: [ Schrecklich ist zu fallen in die Hand des lebendigen GOTTES. ] Was aber letztlich für Ursach / welche vns ein solchen strengen vnd von vns abgewendten GOTT mache / wüde der nachfolgende Orth erklären vnd an Tag bringen.

Ezech. 4.

Esa. 59.

Habr. 12.

### Auslegung des vierten Theyls dieses Euangelij.

Darumb daß du nicht erkandt hast die Zeit darinnen du heym gesucht bist.

Ausschub  
vnd Verlämpfung  
der  
Sünden.



Iher moralisch vnd sitlich Ort / ist wider den Ausschub der Bus / oder Bekehrung zu GOTT / bey gelegener Zeit. Alle Sünder haben von GOTT vnd seiner allerheyligsten Gnad / die Zeit ihrer Heymsuchung / gleich wie Jerusalem in der Lehr / Exempel vnd Wunderwerken CHRISTI / die ihrige gehabt hat. Kein Sünder ist / deme nicht GOTT sein Herz berüre vnd anknopfe / deme Er nicht Mittel der Bekehrung einblase: ob wol schon eine mehr / die andere aber diese Heymsuchung weniger auffnehmen / die aber mehr / selbige empfangen ein grösser Brtheyl / wann sie dessen nicht recht gebrauchen.

Exempel.  
2. 1. a. l. 36.

Die Straffung des Jüdischen Volcks ist bitter vnd herb gewesen / da dasselbige ganz vnd gar von den Assyriern in die Gefängnuß geführet worden / aber dessen Besach zeiget die Schrift an: [ Der HERR GOTT ihr Vatter schickt zu ihnen / durch die Hand seiner Boten / stundt auff bey der Nacht / vnd täglich warnet er sie darumb / daß er vbersehe sein Volck vnd Wohnung: Aber die verspotten die Boten GOTTES: vnd verachten ihr Red / vnd verlachten die Propheten / bis der grimmige Zorn des HERRN auffstig in sein Volck / vnd war kein Heylung da. ]

Ierem. 2.

Siehst du an seht / wie sie nicht erkandt haben die Zeit ihrer Heymsuchung. Von diesen beklagt sich Jeremias: [ Der Weyhe erkennet sein Zeit im Himmel / das Lurche täublein / Schwalb / vnd Storck / die halten die Zeit ihrer Ankuft: Aber mein Volck hat nicht erkandt das Brtheyl des HERRN. ] Wie fleysig aber vnd sorgfältig gewesen sey die Heymsuchung GOTTES / hat der Prophet mit diesen allerkräftigsten Worten außgelegt: [ Gleich als die Frau veracht ihren Liebhaber / also hat mich verachtet das Haus Israel / spricht der HERR. ]

Ierem. 3.

GOTT

Promptuar  
Stapletor  
T VII  
II

GOTT vergleiche sich den Liebhabenden / welche ganz vnd gar nichts vnderlassen / nichts vnversuchtes fürüber gehen lassen / durchsuchen alle Ding / mit welchen sie des geliebten Fräwleins einhelliger Lieb genießen mögen. Also sucht GOTT die seynigen heym. Welches du an einem andern Sontag / nemlich den dritten nach Pfingsten / im 4. Theyl am 66. Blat / von dem verlorren Schaf / von GOTT gesucht / aufgelegt findeff. So beklagt aber GOTT / ab Verachtung der Liebe vnd seiner Heymsuchung / mehr / er wirdt auch mehr verlest / dann ab der Sünd selbsten. Als Petrus CHRISTVM drey malen verläugnet / welches die größte Sünd war: Leichlich hat CHRISTVS ihne angesehen / vnd dem Beweynenden verschonet. Da Petrus geheysen ware / die Füß zu waschen darzubieten / dasselbig abgeschlagen / sprechend: [ Du solst mir die Füß in Ewigkeit nicht waschen (welches ware die besonderbare Gnad vnd Gunst CHRISTI halbsstarriglich verworffen) hat ihne CHRISTVS gar rauch geantwortet: [ So ich dich nicht waschen werde / wirst du keinen Theyl an mir nicht haben. ] Schwerlicher hat GOTT verlest seyn verfaulde Heymsuchung / einweder durch die Lehr derselbigen / die Er schicket / oder durch gute Eingebungen / oder durch anderer Exempel / die Er für die Augen des Sünders setzt / auff das er deren vnderweisen / verhütte / dann sonst ein jetweder Sünd. GOTT sagt durch Jeremiam: [ Vnd dis sehe die Vbertreterin ihr Schwester Juda: da: daß ich die abtrinnig Israel / darumb daß sie vnkeuschet hat / verlassen hat / vnd hätte ihr den Schidsbrieff geben / vnd ihr Schwester die Vbertreterin Juda / hat ihr nicht geförcht / sondern ist hingangen / vnd hat auch sie vnkeuschet / vnd mit ihr liederlicher Weis zu vnkeuschen / hat sie die Erden belect / vnd hat vnkeuschet mit Holz vnd Stein: Vnd in disem allem hats nicht widerkehrt zu mir die Vbelthäterin ihr Schwester Juda. ]

Derohalben ist dis / was GOTT durch den Propheten so hefftig straffe / daß Judas zeit gewölt hat sich mit vnd Exempel eines andern verhüten / vnd dise Heymsuchung GOTTES / in der Straff seiner Schwestern gleich in der Drunst des Nechsten Haus nicht erkennen. Dann zugleich wie wir ermahnet werden / wann des Nechsten Haus brinnet: Also werden wir von GOTT heymgesucht / wann die Nechsten von ihne gestrafft werden. Auß diser Betrachtung redet der Prophet Oseas das Haus Juda also an: [ Vnd ein Volk das nicht versteht / wirdt geschlagen. Vnd du Israel schon vnkeuschet / daß auff das wenigst Juda nicht sündige. ] Welches / das mit der Zeit hernach geschehen wäre / vnd das Haus Juda in Gefängnuß der Jüden / ihr Heymsuchung / nicht erkennen wöllen / sondern eben dieselbigen Laster / eben dieselbige Abgötterey begehren / so sihe mit was für Worten der Prophet Ezechiel / vnder Gestalt der zweyen Schwestern Tholla vnd Tholite / auß welchen jene Samarian vnd die zehen Geschlechter Israel / dise / Jerusalem vnd das Haus Juda bedeutet / GOTTES hefftige Straff erkläre vnd auflege: [ Also hat Tholla vnkeuschet bey mir / vnd tobet nach ihren Vülen / etc. Darumb hab ich sie geben in die Hand ihrer Vülen / in die Hand der Söhne Assur / etc. Da dis hat gesehen ihr Schwester Tholite / ist sie vnfinziger gewesen in brinnender Begierd / dann dise / vnd hat vnverschämpt ihr Vnkeuschet geben den Söhnen der Assyrer / mehr dann die Vnkeuschet ihrer Schwester / etc. Daher dann der Prophet bald beybringt: [ Darumb Tholite dis sagt GOTT der HERR: Sihe ich bring auff alle deine Vülen wider dich / von denen dein Seel ersättiget worden. ] Vnd ein wenig hernach: [ Du bist gangen in den Bege deiner Schwester / vnd ihren Kelch will ich geben in dein Hand. Dein Schwester Kelch wirst du trincken / als brennt vnd tieffer ist. Du wirst seyn zu einem Gelächter vnd Verspottung / die vast vil fasset. Du wirst erfüllet mit Trunckheit vnd Schmerzen / mit dem Kelch des Jammers vnd Traurigkeit / mit dem Kelch deiner Schwester Samarie / vnd du wirst ihne trincken / vnd außtrincken bis auff die Hefen / vnd sein Stück wirst du fressen / vnd deine Brust zerreissen / dann ich hab geredt / spricht GOTT der HERR.

Die Verachtung der Sünd ist ein schwere Sünd.

Exempel. Ioan. 13. & 19.

Jerem. 9.

Gleichnuß.

Osez 4.

Ezech. 23.

1 Cor. 11.

Den Zorn  
Gottes zu ei-  
nem Schaz  
samblen.  
Rom. 2.

In diser Art vnd Geschlecht der Sünden / legt der Apostel die Straff mit schweren vnd bedeutlichen Worten auß / welches nach so einer herrlichen Heymsuchung betreten wirdt: [Solches aber alles widerfuhr ihnen in einer Figur / es ist aber geschriben vns zur Verbesserung.] Die Heymsuchung GOTTES nicht erkennen / ist nicht allein den Zorn GOTTES bewögen vnd anreysen / wie alle Sünd zurhumpfen / auch nicht allein fordern / wie die schwere Sünden: sondern hauffschichtig wider sich selbst erwecken / vnd wie der Apostel Paulus redt [einen Schaz samblen / Du (sagt er) nach deinem verstockten vnd vnbusfertigen Herzen / samblest dir selbst ein Schaz deß Zorns / in dem Tag deß Zorns.]

Rom. 2.

In diesem aber erscheint fürnemblich ein hart / verstockt vnd vnbusfertig Herz / welches GOTTES Heymsuchungen nicht erkennt / welches der Gedult / Gütekeit / Lehr / Eingebung / Straff einweder in sich selbst / oder inn andern zum Schraden mißbraucht / diese Ding alle verachtend vnd verabsaumend: [Weyst du dann nicht das dich die Gütekeit vnd Gedult GOTTES zur Buß ruffet vnd führet? Das ist / sie ist dir der halben verliehen / damit das dieselbige dich zur Buß führete?]

Jerem. 2.

Darumb dieses Heymsuchen mißbrauchen / verlest ganz bitterlich GOTT / vnd samblet seinen Zorn zu einem Schaz. Von welchem abermals Jeremias also spricht: [Ist dann Israel ein Knecht / oder ein Knecht im Haus auffgezogen? vnd warumb ist er dann zum Raub worden?] Siehe aber / zu was für einem Raub er geben seye: [Die Löwen haben vber ihn brället / vnd ihr Stimb geben / das ist die gewaltigsten fremddlinge / Fürsten / Assyrier / Idumeer / Egyptier / haben ime getrohet / vnd verweise in noch auch diß allein / sondern auch / [sie haben sein Landt ob gemacht / ir Statt seyend verbrennet / vnd niemands wohnt darinnen. Die Söhne Memphis vnd Taphnes /] das ist die Egyptier / [haben dich zum Fall gebracht / bis zur Schepitel /] das ist / mit grosser Schmach vnd Vnbillichkeit angethan. Warumb aber das alles? Es folgt hernach: [Ist nit dir das darumb geschehen / das du hast verlassen den HERREN / deinen GOTT / zu derselbigen Zeit / da er dich weg führet?] das ist / da er dich besonders durch seine Propheten / die er zu dir gesandt / heymsuchet / durch die vberflüssige Wolthaten / so er dir bewisen / durch die wunderbarliche Werck / mit welchen er dich von den Feinden erlöset hat? Es saget der Prophet nicht schlecht einfächlich / oben hin / [das du hast verlassen /] sonder setzt vnd thut hinzu / [zur selbigen Zeit /] auff das du verstehst / diß das fürnembste seyn / woher wir den Zorn GOTTES zum Schaz samblen / das wir nit erkennen die Zeit vnserer Heymsuchung.

Eleichnuß.

Die Kranckheit verlest den Arzt nicht / aber die verabsaumte / abgeschlagne / verworfne Arznei / verlezt hart vnd schwerlich. Also GOTT / [welcher thut / als seht er die Sünd der Menschen nit /] er thut aber nit / das er nit sehe die Härtekeit deß Herzens / vnd verabsaumte Heymsuchung / welches seine Arznei seyn. Dergleichen auch offte tödtet den Leib nit die Kranckheit selbst / sonder die verabsaumte Heylung. Die Schrifft die sagt: [Ehre den Arzt wegen der Nothwendigkeit / dann GOTT hat ihn erschaffen.]

Exempel.  
Iob. 10.

So vom wegen leiblicher Nothwendigkeit der Arzet deß Leibs zuverehren / das ist / nicht zuverachten / sonder fleißig auffzuhalten vnd zumercken / desgleichen die fürgeschribne seiner Besuchung außbündiglich zuhalten: wie vnendlich vil mehr selten GOTTES Heymsuchungen / wegen Nothwendigkeit der Seelen außbündig vnd außs allerfleißig gehalten werden?

Hom. 39. in  
Euang.

Der heylig Job von GOTT heymsucht vnd gestrafft / hat diese Heymsuchung zum Heyl seiner Seelen empfunden vnd erkennet / da er gesprochen: [Dein Heymsuchung hat behütet meinen Geyst.] Hat behütet / dann der Hüter der Tugend ist Demüthigkeit / welche diese Straff wunderbarlich gemehret hat.

Der H. Gregorius sagt [das GOTT ein boßhafftig verkehrtes Gemüt auff vnterley Weiß heymsuchen pflege. Dann diese sucht er stätigs heyms / mit seinem Gebott / je zu weilen

Promptuar  
Stapletor  
TVII  
ZZ

Wollen mit der Geyfel / zu Feiten / aber mit Wunderwerk. Die weiln er aber die Zeit der Heymsuchung wenig oder gar nicht erkennet / so wirdt er in dem Tag des Lebens / disen Feinden vbergeben / mit welchen Er in dem ewigen Gerichte der ewigen Verdammung / durch Gesellschaft zusammen gebunden wirdt: wie dann geschrieben stehet: Wenn du gehest auff dem Weg mit deinem Widersacher zum Fürsten / kehre vnnnd wende Fleiß für von ihm erlediget zu werden. ] Oder / wie wir lesen: [ Sey mit deinem Widersacher auff dem Weg einhellig / auff daß er dich nicht willicht für den Richter für / v. ] So ist nemblichen die Red GOTTES vnser Widersacher auff dem Weg / vnserer fleischlichen Begierden in gegenwertigem Leben vnserer Widersacher. ] Dis Gregorius.

Was die Heymsuchung Gottes seye.

So ist derohalben alle Predig vnnnd Verkündigung des Worts GOTTES / die Heymsuchung GOTTES gegen vns: So sagt auch nicht vil anderst der heylig Bernhardus von diser mancherley Heymsuchung: Auff viererley Weis / sucht vns GOTT heynt: In Erzeugung vnnnd Dargebung des Gebotts / in Rauchheit vnnnd Schärpffe der Geyfel / in Newheit des Wunderwerks / vnnnd mit subtiler Einblasung. Auß disen vieren ist die erst vnnnd letzte allen vnnnd jeden gemeyn: Die ander derv die GOTT mehr liebt: die dritte / welche er vast vnnnd sehr liebet. Die andere Heymsuchung GOTTES / haben wir oben in einem andern Sontag / nemblich den 3. im Aduent im 3. Theyl am 55. Blat / also obenhin außgelegt. Von der ersten vnnnd letzten / haben wir jetzt offte / nemblich den 2. Sontag nach Pfingsten im 2. vnnnd 7. Theyl am 29. vnnnd 45. Blat. Da wir die Berufungen vnnnd vilfältige Gnaden vnnnd Gaben vnnnd für vnser Heyl abhandlen.

In Sentent

Von der letzten / welche allen vnnnd jeden sehr vnnnd fürnemlich gemeyn / jedoch aber selten von vilen gemerckt wirdt / sagt Bernhardus also: [ Welcher sein Herz gibt zu waschen am frühen Morgen / zu dem HERREN der ihn gemacht hat / vnnnd bittet im Angesicht des Allerhöchsten / welcher auff alle Gelübd Fleiß fürwendet / den Weg des HERREN zubereyten / vnnnd richtig machen seine Füßsteig / welches was es seye / wie es auch von einem jetwedern gesehen möge / haben wir auff andere Sontag / nemblich den 3. im Aduent / im 4. Theyl am 56. Blat / vnnnd 4. Sontag im Aduent / im 4. Theyl / am 76. Blat / expliciert vnnnd außgelegt ) daß er nemblich mit dem Propheten sagen möge: [ Meine Augen seynd allweg zu dem HERREN: Allweg sah ich den HERREN in meinem Angesicht: diser wirdt empfangen Benedeyung von dem HERREN / vnnnd Barmherzigkeit von GOTT seinem Heylmacher. Fürwar er wirdt offte heyms gesucht werden / wirdt auch die Zeit seiner Heymsuchung nicht wissen / merwol der jenig / so im Geyst heymsuche / wirdt heymlich / vnnnd als wie ein Dieb / als nemblich / wie ein schamhafftiger Liebhaber kommen. ] Dises Bernhardus.

Serm. 57. in Cant.

Luc. 3.

psal. 24. psalm 15. psalm 27.

So lehret auch diser heylige Mann anderstwd / was dis für ein Heymsuchung seye / wie auch selbige in vns gesehe / durch sein selbst Experiens vnnnd Erfarenheit. [ Du fragst ( sagt er ) die weil die Weg GOTTES / ganz vnnnd gar vnergründlich seye / wäher ich erkenne daß sein Geyst kommen seye: Er ist lebendig vnnnd kräftig / als bald so er hinein kommet / hat er mein Seel aufferweckt vnnnd munder gemacht: er hat bewegt / erweyhet / vnnnd mein Herz verwundet / sineimaln dasselbige hart vnnnd steinware / vnnnd gar vbel auff vnnnd nicht gesund. Er hat auch angefangen außzureißen vnnnd zubereyten / außerbawen vnnnd pflanzen / das trucken zubefeuchten / was finster zureißen / was verschlossen auffzuthun / was erkaltet zuwärmen / des gleichen auch was trumb / gerad / vnnnd was vneben schlecht zumachen ( welches wie dasselbige GOTT in vns vollbringe / haben wir in einem andern Sontag / nemblich den 4. im Aduent / im 7. Theyl / am 86. Blat / gesagt ) also daß mein Seel den HERREN benedeyete / vnnnd alles was vnder mir ist / seinen heyligen Namen. ] Vnnnd ein wenig hernach. [ Auß Bewegung des Herken habe ich sein Gegenwertigkeit verstanden: vnnnd auß der Flucht der Laster / vnnnd Vndertruckung fleischlicher Affecten vnnnd Anmuttungen / hab ich die Krafft seiner Tugend abgenommen / vnnnd auß Erforschung

Serm. 74. in Cant.



schung oder Scheltung meiner verborgnen / hab ich verwundert die Tiefe seiner Weisheit / vnd auß einer wie geringer Verbesserung meiner Sitten / hab ich erfahren die Gürtigkeit seiner Sanfftmuth: vnd auß Erneuerung meines Geysts / hab ich / wie es sey ein [ Gestalt seiner Zierd empfangen / vnd auß Anschawen diser aller mit einander / hat mich erschrockt die Vile seiner Grösse. ] Dises der heylige Mann außsträtiger Heymsuchung / vnd deshalben mehr empfänglichen.

So ist jedoch GOTTES Heymsuchung so sehr statts / wo dise Defert vnd Mängel nicht nachfolgen durch vnser Laster. Dann zugleich wie eben dasselbig Feuer das dürre Holz leichtlich / die feuchten aber schwerlich brinnet / vnd wie eben die Sonne das Wachß zerschmelzt vnd erweyche / das Roth verhärtet / vnd wie der Regen das Erdreich durchdringt vnd erweyche / den Sand zwar durchdringt / aber nicht erweyche: Den Stein aber nicht durchdringt / noch erweyche: Also ist auch gang vnd gar / GOTTES Heymsuchung / in etlichen zum kräftigsten / damit das die harten erweyche / die kalten anzünde / die truckne befeuchten / von andern wirdt wedet erkande noch gemerckt / wegen der Härtigkeit des Herzen / oder wegen der all zuschre vbergehenden Feuchtigkeiten der Begierden.

Die einig Predig Jone / hat die Nimitter bekehrt / so haben so viler Propheten / auch leßlich die Predigen CHRISTI selbstien / die Miracul / die Exempel die Juden / wegen der Härtigkeit ihrer Herzen / nicht bekehren mögen. Nicher gehört was der Apostel gesagt hat: [ Die Erde / die den Regen trinckt / der offte ober sie kommet / aber Dörner vnd Disteln trägt / die ist vntüchtig / vnd der Maledeyung nach / welcher End seyn wirdt die Verbrennung. ] Den Regen trincken / ist von der Gnaden GOTTES / einweder durch die Predig Göttliches Worts / oder durch heymliche Einblasungen heyngesucht werden.

Der also vnderweisen / der bringt nichts anders herfür dann Dorn der Sünden / vnd wirdt auff dreyerley Weis von GOTT gestrafft. 1. Ein [ vnmissen Mensch ] wirdt er erklärt / das ist / von GOTTES Angesicht verworffen / welchen auch GOTT nicht mehr besuchen will. 2. Er ist [ dem Fluch nahe ] das ist / den Sentens vnd Drißel des erschrocklichen Richters wirdt er gewis erwarten [ Gehet hin ihr Vermaledigten. ] 3. Sein End ist das ewig Feuer. Der Apostel hätte nichts billicheres tröwen / nichts präfftigers sagen können.

Zu disem Orth gehört / können auch hieher gezehlt werden / alles was von einem harten Herzen / von Gewonheit zusündigen / von Mißbrauch der Gnaden GOTTES / von Veruffung einem jeden fleisig zubewahren / von wunderbarlicher Liebe GOTTES gegen vns / von der Gnad CHRISTI / von dem Weinberg des HERREN / außerbawen / von den guten Früchten eines guten Baums / in vnderchiedlichen Dornen minicken: Nemlich am Sontag / zwischen der Octau in Weyhenachten im andern Theyl / am neun vnd neunzigsten Blat / Am fünfften Sontag nach der heyligen drey König Tag / im andern Theyl / am 192. Blat. Am Sontag Septuagesime im ersten Theyl / am 230. Blat. Am Sontag Sexagesime / im fünfften Theyl / am 261. Blat. Am Sontag nach Ostern / im dritten Theyl / am 526. Blat. Am andern Sontag nach Pfingsten / im fünfften Theyl / am 45. Blat. Am sibenden Sontag nach Pfingsten / im dritten Theyl / am 132. Blat / jetzt abgehandlet worden. Dann durch so vil Weis vnd Weg pflegen die Heymsuchungen GOTTES nicht gewust / veracht / vnd verstaumt zu werden.

Promptuar  
Stapleto  
TVII  
ZZ

Heb. 6.

## Auslegung des fünften Theils dieses Evangelij.

Er ist hineingangen in den Tempel / hat angefangen aufzutreten in demselbigen die Käufer vnd Verkäufer.

**I**n moralisch sittlicher Ort vnd Stell / wider die vilfältige vnehrung vnd Verwüstung der Kirchen. Von mancherley Entehrung der Tempel vnd Kirchen. CHRISTVS der HEER hat in diser Aufstrebung der Verkäufer vnd Käufer auß dem Tempel / auff zweyerley Weiß / vnd dieselbig herrlichen angezeigt / wie sehr vnd hoch die Entehrung der Kirchen / die dem Gebet vnd Göttlicher Zierd geheiliget / ihm mißfalle. Erstlichen mit einem fürtrefflichen Wunderwerk / CHRISTVM als einem weylosen Menschen ohne Leibrabanten / ohne alle Menschliche Authoret vnd Ansehen / vnder Augen der Priester vnd Schriftgelehrten / die ihm sehr gehässig vnd auffsezig waren / welche ihn jesh zum Tode sucheten / welcher Nutz vnd Gewin die selbige Käufer vnd Verkäufer inn der Kirchen dieneien / vnd auch die Menschen selbst ihres Gewins begierig / vnd / wie es sich ansehen läst vil gnugsam / welche auch einen ehrlichen vnd rechtsinnigen Schein ihrer Kaufmanschafft hatten / (dann wann daselbsten verkauft / das gehört zum Gebrauch der Opfer / das mans auch vor Handen hatte / so wol den Bürgern als Fremdlingen / welche begierig waren zum Opfer / vnd dasselbig nach dem Gesas Moyses) das er dieselbigen ohn alles Getümmel / ohn alles Kaufen / ohn alle Widerred auß dem Tempel hat mögen vertreiben.

Dann er hat sich in diser Sach allein der Göttlichen Authoret vnd Ansehen gebraucht / mit der er die Herzen aller mit einander also getroffen / das sie nicht dorfften noch ihm kundten Widerstand thun. Als dann hat er sich hierinnen diser Weiß der Lehr gebraucht / deren er sich nirgend angemast hat.

Dann er hat sich nicht der Straff allein / sondern eines Gewalts / vnd eusserlicher Verrichtung / auß dem Tempel aufzutreiben / vnd auff ein ander Weiß / [da er ein Gestel auß Stricken gemacht darmit zu schlagen. Jeshunder aber / wie Mattheus schreibt / [da er der Wechslers Tisch vmbgeworffen /] gebraucht.

Dann dicweil er wider alle Sünd allein die Lehr / oder doch auff's meyste ein scharffe Straffung / mit der Demüt vnd Sanffmütigkeit allzeit vereiniget / hätte gebraucht: So hat er doch an diesem Ort allein / auch die eusserliche Lehr vnd Straffung / auch gegenwertige Verbesserung hinzu thun wollen.

Derwegen so wil er auff dise zweyerley Weiß lehren vnd einbilden / was für ein grosses Laster dis sey / die Kirchen entehren vnd verwüsten / wie lieb vnd angemem ihm war die Zierde der Kirchen / welcher zwar ganz vnd gar zu der Ehre GOTTES gehörend vnd vberflüssend ist. Derohalben haben billichen die Jünger in diser That dessen gedacht / was geschriben war / [Der Eysen deines Hauses hat mich verzehret.] Das warhafftig entsetzen sich vnd haben ein Abschewen die mit dem Eysen des Hauses GOTTES getrieben werden / gleich als vor einem grossen Laster / von aller Entehrung vnd Verwüstung der Kirchen.

Der Gerechten vnd Gottseligen Scium ist dise: [HERR / Ich hab lieb die Zierde deines Hauses / vnd die Statt der Wohnung deiner Glori.] Den Gottosen ist's angeboten vnd sinen eigen / mit allein die Kirchen entheiligen / sondern auch berauben. Exempelhaftig in der Schrift des Nicanoris / Antiochi / Balthasar des Königs Babylonie / desgleichen auch ihre erschreckliche Aufgänger. So ist auch die Rün- vnd Frechheit des Heliodori / so den Tempel spoliern vnd berauben wollen / mit einem augenscheinlichen Wunderwerk gestrafft worden.

Wie / so GOTT diejenige alte Kirchen / inn welchen außser dem Gebrauch des Gebets / alle ding fleischlich vnd schattich waren / in so grossen Ehren hat halten wollen: so GOTT

vnehrung  
vnd Verwü-  
stung der  
Kirchen.

De hoc mir-  
culo vid. Hier.  
in Comm. sup.  
Matth. cap. 21.  
& D. Chrys.  
hom. 13. in  
Matth. 21.

Joan. 2.  
Matth. 21.

Pfal. 88.

Pfal. 25.

Exempel.  
1. Machab. 2.  
2. Mach. 15.  
Dan 5.  
2. Mach. 3.

Exod. 5.

Gen. 28.  
Exod. 4.

Marc. 11.

Heb. 13.

Heb. 9.

Promptuar  
Stapletoꝝ  
TVII  
ZZ

Lib. 6. cont.  
Parmen.

Jerem. 11.

so GOTT/da er Moysi erstlich erschienen/ein heilige Erden genennet/vñ hat den Moysi  
sen anderst nicht/dann ungeschucht vnd parfuß gehen lassen: so/da GOTT Jacob er  
sichinen/Jacob einen erschrecklichen Ort genennet/der nemblichen aller Ehren würdig:  
so/der HERR dem Priester Aaron/ vnd seinen Kindern geböthen/damit sie nicht mit  
ungewaschenen Händen vnd Füßen das Heilighumb des HEERN ein stöcken gehen/so  
nichts vnsaubers ohne mancherley Reynigung inn denselbigen alten Tempel hat ein  
gehen können: so CHRISTVS nicht zugelassen/das [ jemand ein Krumsaß durch den  
Tempel solte tragen: ] Das ist/ er hat denselben nicht inn einem geringen vñ heil  
igen Berck geschwecht zu werden/vergünnet: So ist hell vñnd offenbar/wie groß diß  
heut zu Tag ein Sünd sey/die Kirchen der Christen schwächen verunehren vñnd ent  
heiligen.

Dann/wir haben einen Altar / darvon nicht Macht haben zu essen die dem Tab  
ernacul dienen: ] Also haben wir auch Tempel vnd Kirchen GOTTES in welcher  
nicht geziemt zu betten/welche einweder Juden/oder Heyden/oder Keger / oder ver  
bannet seyn. Vnd zugleich [ wie das neue Testament in besser Verheißung auf  
gericht ist/ ] vnd das Opfer des neuen Testaments so vil desto elter / welchen allen  
dieses allein nachgefolgt/fürtrefflicher vnd herrlicher / da dem Schatten die Wahrheit  
der Figur das Ding selbst/das Manna CHRISTVS vbertroffen/Also vñnd vñndere  
Kirchen mehrer als der alte in Ehrn zu haben.

Wann derjenige heffziger zu straffen / welcher einen Brunnen / daher ein ganze  
Statt Wasser zu trincken schöpffet / vergiffen thet: so wirdt derselbig nicht anders  
schärpffer straffwürdig seyn/der die Tempel vnd Kirchen der Christen nicht anders  
entheiligt/auf welchen gleich als auß einem ewigen Brunnen aller Gnaden/die Glau  
bigen Wasser schöpffen. Dann denselbigen werden die Sacramenta des Heils/das  
Wort der Predig/offentlichs Gebett / Opfer / CHRISTVS selbst den Glaubigen  
gedienet vnd mitgetheylt.

Wider die Donatisten / welche die Altar vmbkereten / sagt ganz zierlicher Opra  
tus: [ Warum habe ihr dem Gebet abgeschnitten / vnd habt euch damit daß das Ge  
bett nicht solte/nach gepflegter Weiß zu GOTT seinen Zugang haben / gleichsam mit  
Gottloser Hand die Stiegen abzuwerffen/bemühet vñnd vnderstanden? Da CHRIS  
TVS die Verwüster des Tempels mit Geyßeln aufgetrieben / hat er öffentlich zu ver  
sehen geben/daß solche Menschen ein Knechtlich Geschlecht seyn / würdig des Schla  
gens / daß sie auch jetzt nicht für Kinder GOTTES / sondern an Statt als Leubtze vñnd  
Knecht des Teuffels zu halten seye.

Dannher sagt GOTT durch Jeremiam mit grosser Treuung: [ Was ist  
das mein Freund in meinem Haus vil Laster thut? ] Gleich als wolt er sagen: Er ist  
nicht mein lieber Freund: es ist vñnmöglich / daß er sey mein Geliebter / oder mein  
Sohn/der in meinem Haus selbst meinem Namen Ehr vñnd Zierd geheiliget vñnd  
ster thut. Ist ein schwere Erhebung. Böß ist von einem Feind Schmach vñnd  
billigkeit leyden/böser von einem Freund. Hart ist es auß dem Weg nur oberhin ein  
Mantelstücken empfangen: vil härter wann er in dein Haus kommet/daß er dich selbst  
schlage. Schwer ist / daß er dich in deinem Haus schlegt: aber noch schwerer ist/  
wann er diß offte vñnd vil thut. Eben so vil ist von allen bösen Christen zusagen / welche  
in der Christlichen Kirchen vil Obermut treiben.

Daß ein Mahometischer oder Heydnischer GOTT verlegt / ist kein Wunder.  
Daß ein idlicher Christenmensch GOTT auß dem Markt verunehrt/ist schänd: vñnd er  
bärmlich. Aber in das eigen Haus GOTTES/in dem Tempel seiner Zierd verehrt vñnd  
geheiligt / nicht allein ein jeden Christen / sondern auch die Priester GOTTES / Freund  
vñnd Bekante/vñnd verehrte Diener also kommen / daß sie daselbsten CHRISTVM schla  
gen/verlegen / verunehren/das ist fürnemblich zuerbarmen / vñnd ist das allerhöchste  
Laster.

Billich vnd recht hat Assuerus der König wider Ammon auffgeschrien: [Er wil auch die Königin vndertrucken in meiner Gegenwertigkeit in meinem Haus.] Gar artiglich vnd bequem schreibt der H. Chrystostomus: [Der Priester GOTTIS stehet da / opffert das Gebett aller Menschen / Du aber lachest / förchst dich nichts. Erzitterstu nicht: gehstu nicht in dich selbst: vnd wann du wilt eingehen in ein Königlichen Hoff so schmuckest vnd zierest dich selbst / in der Kleidung / mit den Augen / mit dem Gang / vnd in allen andern Sachen. Wann du aber hieherin wilt gehen / da dann ist des Königs Hoff / vnd ein solcher / wie der Himlische ist / lachest:] schwerest / spazierest / handhierest / vnd thust vil mehr was du wilt / dan das jenig von welches wegen du hast kommen sollen: CHRISTVS sagt von sich selbst: [Der Sohn des Menschen ist nit kossen das er die Welt richte / sondern das die Welt durch in werde sitzig gemacht.] Er ist nit kossen / das er straffe / züchtige / vrtheyle. So vbet er doch in diesem einigen Mißbrauch vnd Entheiligung des Tempels / gleich als seiner gepflegten Sanfftmüt vnd Zukunfft verzessen / das Vrtheyl / er schlegt mit der Geißel / er keret die Tisch vmb / schüttert das Gelt auß / treibt auß dem Tempel / vnd dasselbige mit seiner eignen Hand / vnd durch sich selbst.

Wann ein König vom Nahthaus oder Geistlichen Ort in dise Statt käme / vnd strafft mit seiner eignen Hand ein Vbelthat / wäre ein Anzeigung / das er ob derselbigen Vbelthat ein sehr grosses Mißfallen trüge vnd verfluchet. CHRISTVS ist vom Hümel kommen / damit das er mit seiner eignen Händen die Entheiligung des Tempels / vnd den Hochmut an einem heiligen vnd geweyheten Ort strafft. Adam hat gesündigt / vñ hat seinen Engel geschickt / welcher in auß dem Paradies solte jagen. Gesündigt haben die Sodomiter vñ Gomorreer: Er hat seine Engel gesandt / vnd es hat auff sie Feuer vom Hümel geregnet. Gesündigt hat die ganze Welt in Wollust vnd Begierden erlaufft / hat Wasser vom Hümel geregnet / vnd sie mit dem Sündflus verderbet. Das vñ hat gesündigt / da er das Volk gezält / Er hat seinen Engel gesandt / so jhn mit der Peitschen schlägt. Die zween Alten haben gesündigt an Susanna / so hat GOTT den Knaben Daniel geschickt / der das Vrtheyl fällen solte. Dise Sünd allem strafft er mit seinen eignen Händen. Er schickt nicht Engel / nicht Feuer / nicht Wasser / nicht Propheten / sondern er fordert die Straff selbst.

Dieweil in einer jeden vñ besondern Statt / gewisse Orter öffentlicher Gerechtigkeits seyn / vnd dis an etlichen Orten gewisse Zeiten derselbige / vñ zu Monat: drey Wochen / oder zu halb Jaren Gerichtstäg. Wann ein besonderbar Laster / ein fürtrefflich Verrätherey / vnd ein abschewliche Vbelthat betretten wurd / so fürtkommet die Oberkeit / die zeit des Vrtheyls / endert auch den Ort / vñ vrtheyle eintweder auff dem Markte selbst / in dem neue Galgen auffgericht / vñ also Gerechtigkeit geübt werden / geschicht zu grösserm Schrecken: lehret das der Fürst vñ Magistrate sehr schwerlichen verlesen / oder doch der gemeyne Ruz sehr fast vnd merklichen angetast worden seyn.

Er fürtkommt das jüngste Gericht / inn welchem [alles Gericht der Vatter dem Sohn übergeben] da auch sitzen wurd der Richter der Lebendigen vñ Todten. Er endert den Ort / vñ eben in demselbigen Ort / des betrübten Hochmuts vñ Stolz vbet vnd thut er Gerechtigkeit. Dises alles hat er eintweder gethan zu mehrer Verfürchung dieses Lasters / zum Schrecken / vnd vnserer Verbesserung: Damit das er anzeiger vñ zuersehen gebe / die Ehre GOTTES schwerlichen in diser Sünden geschwacht / vnd den ganzen Christlichen gemeynen Ruz / die ganzen Christlichen Gemeinshaft der Glaubigen hefftig verlest werden.

Dann wie alle Sünde mit einem Laster verbunden / eben mit disen sehr beschwert wird: also wirdt auch die Verwüstung vñ Entheiligung des Tempels / wegen grosser Verlesung der Gottseligen ein großer Laster. Zugleich wie der jenig seine Geferten schwerlich beleidiget / welcher nicht allein selber auff dem Weg irr gehet / oder sich auff dem Weg verzeucht / oder mit Fleiß anstos / oder muthwillet auff dem Weg: sondern in dem er andere in Abweg führet / andere mit eingeworffner Hand verstellt / andere verstoß

Exempel.  
Heller. 7.

Hom. 15. in  
Epist. ad Heb

Ioan. 3.

Gleichung.  
Philip Diez  
ser. 6. post  
Domi. 3. Qua  
dragel.

Gen. 7. 19. & 7.

2. Reg. 24.

Dan. 19.

Gleichung.

Ioan. 3.

Gleichung.

verstoß vnd verwirffe / damit daß sie nicht fortgehen mögen / oder den angefangnen Weg nicht verrichten: Also welche sich vbermütig in der Kirchen halten / da dann alle Glaubige zusammen kommen / dieselbigen die sündigen gar schwerlich / wider ire Brüder / sintemal sie diß nicht allein ganz vnderlassen / von was wegen sie zu der Kirchen kommen / sondern mit ihrem bösen Exempel / Gelächter / Gespött / Fabeln / Spakien verhindern / betrüben / vnd verkürzen sie anderer Gebet.

**Gleichnuß.**

Zugleich wie ein weyßer / verständiger vnd gerechter Mann / zwischen Ort vnd Zeit vrtheilen vnd erkennen kan / daß auch [Zeit zu reden / ein Zeit zu schweigen / ein Zeit die Stein zu werffen / eine Zeit dieselbigen zu widerholen / ein Zeit zu bauen vnd pflanzen / eine Zeit zu schneyden: Also vom andern vnd Gegentheil / so hat der Loosrecht vnd Gottlos weder auff die Zeit / noch des Orts acht: Jenes thut er in der Kirchen / was er in seinem Haus / auff dem Marckt / in der Jarkuchen.

**Gleichnuß.**

Gleich wie ein Schwein ihre Füß daselbsthin setzt / dahin sie den Küffel / ist ihr auch nicht einiger Vnderseyd / weder in Speiß / Roth noch Vnflai / vnder essen oder wülen: Also ein Gottloser redet daselbst mit seinem Hund / da er mit Gott: hat auch nicht einigen Vnderseyd zwischen den Himlischen vnd Irdischen / zwischen Göttlichen / Geistlichen vnd heymlich / oder heußlichen.

**Hom. 36. in  
1. ad Corinthe**

Gar füglich / bequem vnd weißlich / spricht der H. Chrysostomus: [Wey den ersten Christen waren die Häuser selbst die Kirchen / jetzt wirdt warhafftig die Kirch ein Haus: vnd daß noch mehr / weltlicher vnd entheiliger als sonst ein Haus. Dann in dem Haus zwar / pflegt man ein Ordnung zu halten. Die Fraw erhalt das Feld vnd Oberhand / die Dienerin weben vnd neen mit aller Zierligkeit stillschweigend sitzend: ein jedweders der Hausgenossen / hat vorhanden zu thun was ihm angeboten vnd anbefohlen. Da aber grosser Lunnult / grosse Verwirrung / vnd seyn ganz vnd gar von vnserm Exempelmarckt nichts entscheyden. Ein solche Schaar / ein solches Gelächter / wie in dem Bad / auff dem Marckt / daß jederman schreyet / jederman tobt vnd wütet / vnd diß zwar in diser Statt allein. Dann anderstwo darff vnd geziemt man mit einem Freund anzureden / in welchen du vor langer Zeit gerathen / sondern dise geschehen draussen / vnd zwar gar recht. Bilweniger ist die Scherstuben / oder Apotek die Kirchen / oder sonst ein Nichthaus / sondern ein Ort der Engel / ein Ort der Erangel / ein Königreich GOTTES / der Himmel selbst. Diß Chrysostomus.

Vnd ein wenig hernach am selbigen Ort: [Was: habt ihr kein Haus zu schweigen? Verachtet jr die Kirche GOTTES? So irgend einer ist / der züchtig / der stillschweigend vnd still ist / verderbe jr. Es ist ab er lieblich mit einem Freund vnd verwandten reden. Es sey ihm fürwar also / ich verbeute es nicht. Aber es geschhe dahyn / draussen / oder im Bad. Sintemal die Kirchen nicht ein Ort zu zanken vnd hadern / sondern zu lehren. Jezunder aber ist nicht von dem Marckt vnderseyden / vnd wann es nicht zu frech zusagen were / velleicht von einer Lauberhüten: vnd so sehr mutwilliger dann die öffentliche Hurhäuser / die Weiber die sich allhie versamlen / die schmücken vnd zieren sich / vnd ohn Zweifel machen sie nicht wenig vermessene Menschen sorgfältig. Welcher allhie ein Fraw betadeln wil / der vermeinet / daß diser Ort ihm herzu tauglich. Gefällt einem was zu kauffen oder verkauffen / so ist die Kirche mehr dann der Marckt füglich. Wiltu böses sagen oder hören? so geschhe auch diß allhie offter dann draussen. Alle ding wirstu leichtlicher hie dann die Kirchen ergreifen. Difes abermal Chrysostomus.

Allhie sehe ein fleißiger vñ fürsichtiger Prediger / ob ein solcher grosser Mißbrauch sey des Haus GOTTES / ein so grosse Entheiligung (die wir anderstwo zu seyn wissen haben) daß er die Ding füglich vnd bequem könne daran heraufnehmen. Sonsten wirdt er mehr die Sünd lehren / dann verbessern. Fürwar es werden auffstehen die Philister / vnd werden vnsern Veracht vnd Spott vmb das Haus GOTTES verdammen.

Promptuar  
Stapletoꝛ  
TVII  
ZZ

Dann also erzehlet von ihnen die H. Schrift: [Die Philister namen die Arch **Exempel**  
 GOTTES/ vnd brachten die in den Tempel Dagon/ vnd staltten sie neben Dagon. Vnd **1. Reg. 3.**  
 da sie am Morgen frü auffstunden/ die von Azot am andern Tag/ sihe Dagon lag für  
 sich auff der Erden vor der Arch des HERAN. Vnd sie namen Dagon/ vnd staltten ihn  
 wider an seinen Ort. Vnd am andern Tag stunden sie widerumb frü auff/ da funden  
 sie Dagon ligend auff seinem Antlitz auff der Erd vor der Arch des HERRN. Aber  
 das Haupt Dagon vnd die zwo flachen Händ/ waren abgeschnitten auff dem Schwel  
 len. Vnd Dagon ist allein der Stumpff bliben/ an seinem Dre. Auß diser Ursach  
 des Priesters Dagon's / vnnnd alle die eingehen in sein Tempel / treten nicht auff den  
 Schwellen Dagon in Azot/ biß auff den heutigen Tag. Diese heilige Historia lehre  
 uns zwoy ding:

Erstlich / daß den Göttlichen Sachen / dem warhafften GOTT geweyhet / mit  
 den Bösen Tempeln nichts gemeynes / daß auch GOTT einige Gemeynschafft mit  
 dem Belial nit habe. Zum andern / mit was für einer Religion die vnglaubige Philis  
 ter ihre Tempel vnd Bösen verehret haben / so sehr daß sie auch den Weg nicht anrüh  
 ren wolten / an welchem sie vermeynten daß ihrem GOTT Unbilligkeit geschehen vnd  
 zugefügt worden ware. So rechen wir aber auch nicht die Iniuri vnnnd Schmach dem  
 Tempel GOTTES von andern beschehen / wir enssetzen vns auch nicht darob: sondern  
 auch wir thun denselben selbst den Schmach vnd Unbilligkeit an / vnd treten schändlich  
 den Weg der Kirchen mit Füßen.

Andern andern Sünden vnd Lastern / des Volcks in Affrica / von welcher we **Exempel**  
 gen die gewiliche Verfolgung der Wenden / die Catholische Kirch inn Affrica hefftig **De prouid. Dei**  
 geplagt vnd angefochten worden / diß zum ersten Saluianus Episcopus Massiliensis, **lib. 3.**  
 da er die Laster erzehlet / welche ein solche Dasinnigkeit / Wüten vnd Loben der Verfol  
 gung verdienet hatten.

[Es haben etliche die Kirchen oder vilnehr die Tempel vnd Altar GOTTES vil in  
 geringerer Acht vnd Ehrerbietung / dann irgend eines andern geringen vnd gemeynen  
 Richters Häußel. Zugleich wie zwischen die Thüren nicht allein hochberühmter vnd  
 fürtrefflicher Thor / sondern auch der Fürstlicher vnd Oberherrn / ihnen nicht alle vnnnd  
 jede hinein zugehen fürnemen / allein die eintweder der Richter ruffen / oder das Ge  
 schäft ziehen / oder die Würdigkeit eigener Ehr einzugehen zugelassen wirdt: Also so ir  
 gend einer prächtig vnd vbermutig hinein gangen seyn / wirdt eintweder geschlagen /  
 oder abgetrieben werde / oder mit irgend einer Schamhaftigkeit / oder mit einer Macul  
 seines Ansehen vnd Existimation gestrafft wirdt. In die Tempel aber oder vilnehr  
 in die Altar vnd Heilighumb GOTTES reysen sich gänzlich ohn alle Ehrerbietung  
 heiliger Ehrn hin vnd wider ein alle lästerhaftige vnnnd vnflätige Menschen: nicht  
 darumb / daß alle vnd jede GOTT zu bitten lauffen sollen / sondern sintemal wer hin  
 gehet zuwerföhnen / der sol nicht her auß gehen widerumb zuwerbittern. So ist's auch  
 nicht seines Amptes Duff vnd Nachlaß begeren / vnd zu Horn bewegen. Diß Sal  
 manus.

Fürwar in der alten Kirchen hat dise allerheylsamste Lehr gegrundet / damit das vor **Lehr der al**  
 den Thüren der Kirchen die Ostiarij hierzu geweyhet wacheten / welche auß dem Ge **ten Aischen.**  
 bot vnd Fürschreiben des Priesters die Vnwirdigen hinweg solten treiben / damit kein  
 Macul dem Tempel GOTTES / auß ihrer bösen Gesellschaft möcht vnnnd könt auff  
 gewigelt werden / daß auch die jenigen nicht hinein gelassen solten werden / welche gleich  
 herweiß dasselbig zu verunehren dafür gehalten wurden.

Wie lieb die Ehr der Kirchen GOTT sey / zeigt an die Straff vnd Rach gegen den **Rach vnnnd**  
 Mißbrauch vnd Entheiligung derselbigen ding / welche zum Tempel gehören / als da **Straff Gottes**  
 von die Geschür vnd heiliger Bezird / oder Schmach oder Blünderung derselbigen. **wider diese**  
 Julianus der Elter / Juliani des Apostaten vnd Abtrünnigen Mutter Bruder / da er **nigen / wel**  
 die geweyhete Geschür auß der Antiochischen Kirchen in Syria hinweg genommen / **che 3. sach**  
 vnnnd er dieselbigen zu Boden geworffen / hat er muthwilliglich nach vil beschehen **verunehren**  
 Schmas **Sozom. lib. 5.**  
 cap. 7.

Schmachten wider CHRISTVM auff dise Geschirr zu sitzen. Als bald hernach fengt ihm an das männliche Geburtsglied / auch die Auffgãng / so ihm die Natur zur Nottürfft vmb dieselbige gegeben / zu schwinden vnd aufzudorren / das beygelesete Fleisch zu faulen / werden zu Würmen gemacht / durch welche Krankheit leglich er / als alle Mühe vnd Arbeit des Arzts vergebens waren / zu grund gangen.

Theo. dor. lib. 3. cap. 11. & 12.

Felix / des Königlich Schakes vnder Juliano Meister / da er die Herrlichkeit Göttlicher Geschirr gesehen / Sihe / sagt er / wie wirdt mit so köstlichen Geschirr dem Sohn Mariæ gedienet. Welcher gehling mit einer Geysfel vom Himmel herab vberfallen / hat er Tag vnd Nacht Blut auß dem Munde gegossen / da dasselbige also ganz außgeteeret / ist er als bald gestorben / vnd dasselbige ehe vnd dann er der Justitrii des Königlich Hoffis vbergangen / sagt Chrysostomus / da er dise Histori auch erzehlt vñ beybringt.

In lib. contra Gentil. tom. 5. lib. 5. cap. 37.

In tripartita Historia wirdt geschriben von einem gaucklerischen Lãnker / welcher ein geweyherts Kleid / so der Bischhoff pflegt / wann er tauffet / zutragen (welches Cyrillus Bischhoff zu Jernsalem / neben andern der Kirchen Bezierden / da ein schwerer vnd bitterer Hunger regieret / verkaufft hatte) gekaufft / in einem Schawspil verummert getragen / auch gehling in dem Schawplatz vom hohen Himmel herab getroffen / sintemal er dasselbig zu Spott der Religion getragen / zu grund gangen vnd gestorben. Pein vnd Straff ihrer wenig / seyn Exempel ihrer vil.

Ioan. 4.

Welche ein Aug Göttlicher Lieb haben / wie dann CHRISTVS seines Vatters gehabt hat / sprechend: [Ihr sollet meines Vatters Haus nicht zu einem Kaufhaus machen /] werden sich derer Exempel nicht verwundern / sondern heut zu Tag in so vilen Kirchen Diebstal / Gedult vnd Sanftmütigkeit / so würden sie nicht so freuentlich dem Exempel GOTTES / in ihrer Stoltzheit schmahen / oder das derselbig von andern geschwecht werden zulassen.

### Auflegung des sechsten Theyls dieses Euangelij.

Mein Haus wird ein Bethaus genennet.

In der Kirchen ist zu beten.



Iser Locus moralis vnd sittliche Ort tractiret vnd handelt von dem Fleiß des Gebetts / in den Kirchen GOTT geheiligt / sirmenlich oft zu besuchen. Das die Bitt vnd Gebet gegen vnd zu GOTT geschehen in der Kirchen mehr gelten vnd Krafft haben / dann außser der Kirchen / das dieselbigen auch mehr an dem / haben wir in dem andern Promptuario Catholico / das ist / Catholischen Zeughaus / auß dreyen Ursachen angezeigt / haben auch dergleichen / das diß der eigentliche Gebrauch der Kirchen / auff das GOTT das selbsten durch Gottselige Gebet / angerufft werde / declariert vnd erkläret. Von Nothwendigkeit / Fleiß / Nus / erforderden Conditionen / vnd von der gangen wunderbaren Krafft / haben wir an setze an andern Sontagen / als am Sontag in der Octaua zu Weyhenachten im 5. Theyl am 105. Blat. Am 3. Sontag nach der heiligen drey König Tag im 2. Theyl am 149. Blat. Am fünften Sontag nach Ostern im 1. Theyl am 135. Blat. weitläufftig gesagt. Allhie aber als einem eignem Ort / wollen wir noch ein wenig hinzu thun / als vil vns GOTT vñ geben wirdt.

GOTT wil das sein Haus / seine Kirchen (in welcher wie vnd auff waserley Weiß GOTT wohne oder nicht wohne / ist im andern Promptuario Catholico / das ist / Catholischen Zeughaus schon außgelegt) nicht ein Haus der Müß / nicht ein Haus der Weißheit / nicht ein Haus der Lehr / nicht der Gerechtigkeit / nicht der Barmhertigkeit / lestlich nicht ein Haus GOTTES genennet werde / auff das er

Promptuar  
Stapleton  
TVII  
ZZ

Merke/ daß dieses feye der fürnehmste Principalgebrauch der Kirchen/ daß GOTT stetigs darinnen bette.

Derohalben welcher an jetzt in der Kirchen nicht betet / ist eben so vil als esse er inn der Malzeit nichts / lerne in der Schulen nichts / streitte im Kriege nichts / auff dem Wege nicht wandle / inn dem Bett nicht schlafe. Also ist das Haus GOTTES ein Haus des Bettens/ fürwar welche dieses Haus besuchen/ fürnehmlich die in demselben dienen/ müssen grosse Better seyn/ nicht Sauffer/ Jäger/ Handthierer/ &c. Gleichnuß.

Die Kirchen GOTTES ist wie eine Apoteccken/ auß welcher wider alles Vbel/ so wol Leibs als der Seelen/ Arzney begert vnd erlanget werden: Es ist mitten vnder den Feinden/ vnd Schwerter der Feind ein vnüberwindliche Zuflucht/ wer sich dahin begibt/ vnd thut sein Ampt/ der mag nit verlegt werden. Ist ein Weinkeller/ vnd das noch mehr/ ein reicher Speisgaden GOTTES/ wohin GOTT alle seine Güter dir auffbehalten/ das Instrument aber/ mit welchen du es schöpfen must/ ist das Gebet.

Ingleich wie dz alte Volk gehabt hat vil Städte der Zuflucht/ vnd dieselbig zwar durch das ganze Land der Verheßung außgebreytet/ wo ein jeder einen andern Nechsten mit Fehl verlegt hette / er sich vor Vidergang der Sonnen daselbst konte verfürgen/ obwol schon nur ein einiger Tempel allein/ in welchen es sich geziemte hat/ offentlich beten vnd opffern: also hat vns auch GOTT bequeme Ort des Gebets verlihen/ zu welchen wir allezeit fliehen sollen/ damit wir die Schmach die wir dem Nechsten aufftragen/ oder leiden geschwind reynigten/ sprechend: [Vergibe vns / wie auch wir vergeben:] damit das die Liebe so ein Wurzel ist alles guten/ niemaln von vnserm Herzen weiche. So der Teuffel versagt ward/ wann Dauid die Harpffen geschlagen: wie vil schäpffer wirdt er vertriben werden/ wann in der Kirchen die Göttliche Lob gesungen werden: wann mit einhelligen Gelübden / gleich als mit Gewalt geschehen/ die Göttliche Kraft vnd Tugend angeruffen wirdt: Von diesem Ort des Gebets hat Joel vorgesagt: [Zwischen dem Vorschopff vnd dem Altar die Diener des HERRN/ vnd sprechend: HERR verschone vnd vbersehe deinem Volk / vnd nicht gib dein Erb-schafft in Plag.] Num. 31.  
Vorgestaltung.  
2. Reg. 16.  
Joel 2.

Er zeigt nicht allein die Person welche beten sollen/ auch nicht die Wort allein/ deren sie sich gebrauchen sollen/ auch nit die Zusammenkunfft des Volks (wie im vorgesandten) sondern auch das Ort des Gebets/ gleichsam in mitten der Kirchen: lehren wollen/ daß an demselbigen Ort die Gebet ein grössere Krafft haben würden. Derohalben sol vnd muß ein jeder sehen/ warumb er in die Kirchen komme/ vnd was er darinn thun werde. [Ein Seeman (sagt der H. Chrysostomus) der seet nicht von deswegen/ daß er allein see/ sondern daß er schneide: welches/ so es nicht geschehe/ würd er ein Schaden des Samens leiden. Der Kauffman schiffet nicht allein von deswegen/ daß er allein schiffe/ sondern daß er durch vnd mit der Reiß die Sach besser versuche / ohne welche sonsten die Schiffahrt schädlich wäre. Also kommen wir in die Kirchen/ nicht von deswegen/ dz wir etwas groß gewonnen/ on ein Geistlichen Gewin/ hinweg gehen.] Hom. 5. ad pop. Antioch.  
Gleichnuß.

Der fromb/ heilig vnd Gottselig Simcon/ ist mit dem Geist in dem Tempel kommen/ hat daselbst CHRISTVM gefunden/ den gefunden hat er mit sein Armen umbfangen/ in Umbfang hat er bekent / im Bekennen hat er sich also gefrewet/ daß er alsbald begeret auffgelöset zu werden/ vnd mit CHRISTO zu seyn. Welcher im Geist in die Kirchen kompt/ nicht mit dem Fleisch/ nicht mit Geistlichen Affect vnd Annuthung / nicht mit einer Fleischlichen/ der wirdt CHRISTVM finden/ sintemal [ein jeder der suchet/ der wirdt finden.] Luc. 2.

Es pflegten auch die alten Christen gar Gottseliglich vnd Geistlich nicht allein wegen des Gebets in Kirchen zu gehen/ sondern in derselbigen das End zu erwarten/ zu welchem die seinigen/ so dasselbig spat zu leyften anfangen der H. Chrysostomus ermahnet: [So dir ein Medicament vnd Arzney solte gebraucht werden/ vnd dich nicht reyniget/ brauchst du nicht den andern Tag dasselbig widerumb? Es sey einer der die Baum beschneidet/ D Mensch/ vnd er wolte einen Eychenbaum schneiden/ er nimmet In hom. den 6.  
contemenda  
Ecclesi. 22.

das Beyhel/vnd schneid hernach die Wursel. Wie/so auff einen Schnitt der Baum  
 nit fällt/thut er dann nicht auch hinzu den vierdten/fünfften vnd zehenden/ dergleichen  
 solt auch du thun. Bistu in die Kirch gangen/ O Mensch/hastu dich gewirdiget CHRIS-  
 TI Gemeynschaft. Gehe nicht hinauf/ du werdest dann entlassen. Dann so du vor  
 der Erlassung herauf gehn wirst (das ist/ehe vnd dann das Ita missa est. Gehet hin/es  
 ist vollend) wirstu nicht anderst gleich als wie ein Flüchtiger wider begert werden. Du  
 verzehrest den gansen Tag in jenen dingen/welche den Leib angehören/ vnd list nicht  
 zwey Stund ob dem Geistlichen. Du gehest offte zu Schawspil/ du gehest auch nicht  
 darvon/bistu entlassen wirst (bis das gesagt wirdt/ Lebe wol vnd sey frölich.) vnd  
 wann du in Kirchen gangen/ so gehest du ehe dann die Göttlichen Begehymussen ab-  
 gandelt werden/daruon?

Can. 47.  
 Can. 28.

Von diser Vrsach wegen/ist in den vralten Concilien Agathensi & Aurelianen-  
 si, dem ersten/fürsehen/damit das vor der Benediction vnd Segen/ von dem Priester  
 empfangen/welcher zu End pflegt gegeben zu werden / das Volk zuvor nicht auß der  
 Kirchen gehe. So sehr vnd hoch haben vnser Vorfahren vnd Maiores geglaubt/das  
 die Kirch sey ein eigner vnd besonderbarer Ort des Gebets.

## Euangelium am zehenden Sontagnach Pfingsten / Luc. 18.



**D** Er HERR Jesus sprach zu etlichen/die sich  
 selbst dafür hielten/ als ob sie frumb wären/ vnd ver-  
 achteten die andern/ ein solche Gleichnuß: Es giengen  
 zween Menschen hinauff in den Tempel zu betten/  
 einer ein Phariseer / der ander ein offner Sänder.  
 Die

Promptuar  
 Stapleton  
 TVII  
 ZZ